

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

11.8.1926 (No. 260)



die Massen allzu lange in dem Irrtum gehalten worden sind, die Frage Monarchie oder Republik sei immer noch die Kernfrage für das Volk, und der Kampf gegen den Monarchismus sei die einzige Aufgabe. Es ist viel Kraft in diesem Kampf vergeudet worden, viel Kraft, die an anderer Stelle eingesetzt, Staat und Volk zum Nutzen gereicht hätte.

Millionen, die heute in bitterer Erinnerung an einstige Versprechen ihrer Führer Arbeit und Brot suchen, werden nie mehr die harte Lehre vergessen, daß auch die Republik ihren Bürgern den Kampf ums Dasein nicht ersparen kann, und daß Tatkraft und Wirklichkeit immer härter bleiben werden, als die beste Verfassung.

Wenn heute von einer Revision der Verfassung gesprochen wird, so weist man zunächst auf drei Ziele hin: auf eine Veränderung der Wahlreform, auf eine Veränderung des jetzigen parlamentarischen Systems, d. h. auf eine andere Abgrenzung der Stellung der Regierungen zum Parlament, und drittens auf eine Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern.

Ob die Hoffnungen, die man auf eine Wahlreform setzt, sich erfüllen, ist fraglich, aber immerhin ist die Ueberzeugung allgemein, daß unser jetziges Wahlsystem an unserem parlamentarischen Wirrwarr einen großen Teil der Schuld trägt. Die Notwendigkeit, die Regierung aus ihrer bisherigen starken Abhängigkeit von den Stimmen des Parlaments zu befreien, beweist eigentlich jede Regierungskrise.

Ein heißes Thema ist das Verhältnis zwischen Reich und Ländern; in Baden dürfte jedenfalls die Meinung vorherrschend sein, daß es notwendig ist, den Berliner Allmachtstücken einen festen Damm zu setzen. Nicht weniger wesentlich als eine Revision in der Richtung dieser drei Punkte ist eine Prüfung der Verfassung in anderer Richtung: in der Richtung einer Befreiung der Verfassung von dem schlimmsten Irrtum, dem das deutsche Volk und mit ihm auch die Schöpfer der Verfassung in den Monaten der Staatsumwälzung verfallen war: von dem Irrtum, daß der Macht des Staates keine Grenzen gesetzt seien, daß er dem Bürger alles geben, alles gewähren, alles nehmen könne, wenn es sein Wille ist; daß es genüge, das Glück zu erreichen, wenn eine den Wünschen der Masse sich fügende Regierung an die Spitze kommt. Es ist der Irrtum, daß die Staatsallemacht stärker sei als die Wirklichkeit. Wir alle wissen, wie dieser Irrtum in die Verfassung hineingeraten ist: auf dem Weg über die sozialistischen Anschauungen, denen ein großer Teil des deutschen Volkes nach dem Umsturz geglaubt hat. Dieser Irrtum hat auf allen Gebieten unseres staatlichen Lebens und auf unser Dasein als Staatsbürger einen ungeheuren und leider unheilvollen Einfluß ausgeübt.

Er hat nicht nur zu den unsinnigsten Forderungen an den Staat geführt, er hat auch die jeweiligen Machthaber verleitet, die unsinnigsten Forderungen an die Bürger zu stellen. In der Steuerpolitik hat dieser Irrtum seine Wirkung auf die Wirtschaft ausgeübt, es gab eine Zeit, wo selbst maßgebende Politiker dem Glauben huldigten, man könne durch die Steuerpolitik den Gegenstand zwischen Arm und Reich aus der Welt schaffen. Die Gegenwart mit der großen Arbeitslosigkeit, der der Staat hilflos gegenüber steht, ist uns allen zu einer unerträglichen Erinnerung geworden. Sie zeigt uns, wie wenig der Staat im Kampf gegen die harte Wirklichkeit vermag. Der unheilvolle Irrtum über Aufgaben und Möglichkeiten des Staates kann allerdings nicht durch Streichung irgend einer Verfassungsbestimmung beseitigt werden. Nur unablässige, unermüdete Anstrengung in Verbindung mit dem Leben der Wirklichkeit wird uns allmählich zur Erkenntnis der Wahrheit führen.

Auch heute am Verfassungstag muß der Deutsche daran erinnert werden, daß es keine Verfassung gibt, die dem Staatsbürger die Sorge um seine Existenz abnehmen, und die Gegenstände, die das Leben in sich birgt aus der Welt schaffen kann. Er muß daran erinnert werden, daß der Staat nicht ein Fremder ist, der nach Belieben dem einen nehmen und dem anderen geben kann. Der Staat schöpft seine Existenz aus dem Gemeinheitswillen, und aus dem Willen der Bürger an der Gemeinschaft, an ihrer Erhaltung, an ihrem Schutze und an ihrem Ausbau mitzuarbeiten. Wo Gemeinheitswillen und Arbeitswille fehlen, wo sie durch falsche Politik zertrübt werden, da fehler dem Staat die Grundlagen. Auch die schönste Verfassung wird sie nicht schaffen können. Mit anderen Worten: Nicht die Verfassung macht den Staat, sondern der Geist der Bürgerschaft.

Der Ausfluß des großen Irrtums über das Wesen des Staates zeigt sich am deutlichsten in der Unzahl von Gesetzen, mit denen die Parlamente versuchen, das Leben in bestimmte Bahnen zu zwingen. Aber das Leben läßt sich durch Paragraphen nicht zwingen, die harte Wirklichkeit wird uns immer wieder zum Bewußtsein bringen, daß kein Gesetz und die Verantwortung übernehmen kann, die das Leben jedem einzelnen auferlegt. Nicht das Gesetz ist Lebensquell des Staates, sondern der Bürger, der Mensch.

als völlig neutral ansehen müsse. Die Versammlung schloß sich dieser Meinung an. Ein Antrag, daß das Gericht seine Tätigkeit auch an einem anderen Orte ausüben könne, wurde zugunsten des ständigen Sitzes im Haag abgelehnt.

### Der internationale Juristentkongress zur Frage des Minderheitenschutzes.

Die Vollversammlung der International Law Association hat heute unter Zuarundelegung eines eingehenden Kommissionsentwurfes über den Rechtsschutz der Minderheiten vor dem Völkerbund verhandelt und nach lebhafter Debatte die folgenden Grundsätze in einer ausführlichen Resolution zum Ausdruck gebracht:

1. Die Minderheiten sollen im Gegensatz zur bisherigen Praxis in der Antwort der beteiligten Regierungen an den Völkerbund Kenntnis erhalten und zu ihrer Stellung nehmen dürfen.

2. Der gesamte Verfahrensdurchlauf soll, wie dies bisher nur in einem Ausnahmefall geschehen ist, künftig nach Möglichkeit im „Journal Officiel“ des Völkerbundes veröffentlicht werden.

3. Der alljährliche Rapport des Generalsekretärs an die Vollversammlung soll einen Bericht über den Stand der Verhandlungen bezüglich der vorliegenden Petitionen enthalten.

4. Es wurde einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß der Völkerbund bisher zu zureichend von der Ueberweisung einer Petition an den ständigen Gerichtshof im Haag zwecks Erstattung eines Gutachtens über Rechts- oder Tatfragen Gebrauch gemacht habe.

5. Die Tätigkeit der bestehenden Minderheitskommission der International Law Association wurde dankbar anerkannt und für die künftigen Aufgaben die Erweiterung der Tätigkeit der Kommission auf Angehörige von national gemischten Staaten, und zwar deren Mehrheits- wie Minderheitsangehörige beschlossen.

Die vorstehenden Entschlüsse, die sich innerhalb des bestehenden Rechts halten, würden für den Schutz der Minderheiten durch die Stärkung der Öffentlichkeit des Verfahrens einen wesentlichen Fortschritt bedeuten. Sie sind deshalb von deutscher Seite lebhaft zu begrüßen. Es bleibt zu hoffen, daß der Völkerbund diesen begründeten Wünschen Rechnung tragen wird.

### Der englische Bergarbeiterstreik. Die englischen Bergarbeiter lehnen die Vorschläge der Bischöfe ab.

Die der Amtliche Englische Kundendienst meldet, trat die Exekutive der Bergarbeitergewerkschaft heute in London zu einer Beratung zusammen. Bislang ist das vollständige Ergebnis der Abstimmung zwar noch nicht bekannt, aber die veröffentlichten Zahlen lassen eine Mehrheit für die Denkschrift möglich erscheinen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Bergarbeiterführer mehr Freiheit für Verhandlungen wünschen, als sie ihnen durch die gegenwärtig in Kraft stehenden Richtlinien auferlegt. Die Bergarbeiterführer hielten die Ansicht aufrecht, daß jede neue Verhandlung unannehmlich sei, wenn sie nicht auf der Grundlage der Annahme der verlangten Arbeitszeit stattfände. Man nimmt an, daß die Exekutive der Bergarbeiter im Laufe des Tages mit dem Komitee der Christlichen Industriellen Vereinigung, das Besprechungen mit den Bergwerksbesitzern und dem Ministerpräsidenten hatte, beraten wird.

### Revision des französischen Zolltarifs.

Die Exekutivkommission des Bergarbeiterverbandes ist heute zusammengetreten, um das Ergebnis der Abstimmung in den einzelnen Bergwerksdistrikten über die Vorschläge der Bischöfe zur Regelung des Bergarbeiterlohnens entgegenzunehmen. Wie von zutreffender Seite mitgeteilt wird, haben die Bergarbeiter die Vorschläge abgelehnt.

### Die Frage eines internationalen Strafgerichtshofes.

Die Internationale Juristentagung bespricht gestern die Einrichtung des internationalen Strafgerichtshofes, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß der vorliegende Entwurf zum größten Teil dem Status des Haager Schiedsgerichtshofes entspreche. Es wurden Bestimmungen aufgenommen, wonach sich der Gerichtshof aus 10 Richtern und 5 Ersatzrichtern zusammensetzen soll, die ohne Rücksicht auf ihre nationale Angehörigkeit ihre besondere Eignung für die Behandlung strafrechtlicher Fragen darzulegen haben.

Auer-Budapest wünschte, daß bei der Verhandlung über Kriegsverbrechen sich das Gericht aus Neutralen zusammensetze. Belgrad-England trat diesem Antrag mit der Begründung entgegen, daß man jeden Richter dieses Gerichtes

### Deutsches Reich. Reichskanzler Dr. Marx wieder in Berlin.

Berlin, 10. Aug. Reichskanzler Dr. Marx ist heute vormittag von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

### Graf Broddorf-Rankau in Berlin.

Berlin, 10. Aug. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Broddorf-Rankau, ist in Berlin eingetroffen.

### Deutsche Bischofskonferenz.

Berlin, 10. Aug. In Fulda begann heute die diesjährige deutsche Bischofskonferenz in Anwesenheit von 17 Teilnehmern.

### Deutsche Läufer in Frankreich tätig.

Paris, 10. Aug. Wie dem „Matin“ aus Brüssel gemeldet wird, sind deutsche Läufer bereits mit der Unternehmung und Hebung des deutschen Dampfers „Cappe“ beschäftigt.

### Ein bekannter bayerischer Partikularist gestorben.

München, 9. Aug. Wie die Blätter melden, ist in Rinz im Buxtertal, wo er zur Erholung weilte, Sanitätsrat Dr. Bittlinger gestorben. Er war bekanntlich der Organisator des Bundes „Bayern und Reich“ und Präsident dieses Bundes, und hat in der vaterländischen Geschichte lange Jahre im Vordergrund gestanden.

### Oberstaatsanwalt Rasmus Kandidat der Linkssozialisten.

TU. Dresden, 9. Aug. Wie die „Dresdener Volkszeitung“ mitteilt, beifolgt eine Mitteilung der Parteiverammlung der sozialdemokratischen Partei Freiberg für ihre Kandidatenliste für die kommenden sächsischen Landtagswahlen u. a. den Oberstaatsanwalt Dr. Rasmus zu nominieren.

### Aus Elsaß-Lothringen. Der Kampf um die Schule im Elsaß.

Paris, 9. Aug. Der gestern zum Abbruch gelangte französische Lehrerstreik in Elsaß hat sich in einer Entschleunigung für die sofortige Einführung der weltlichen Schule im Elsaß-Lothringen ausgesprochen, die den territorialen Minister aufgefördert, die Neutralität der Schule nicht durch die konfessionellen Verbände verletzen zu lassen.

### Sozialpolitische Rundschau. Gewerkschaftsbewegungen im Reichserwerbslosenministerium über die Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 10. Aug. Laut „Vorwärts“ fand gestern eine Aussprache der Spitzenverbände aller Gewerkschaftsorganisationen im Reichserwerbslosenministerium über das Erwerbslosenunterstützungsprogramm für die Erwerbslosen statt. Von den gewerkschaftlichen Vertretern wurde die beschleunigte Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen verlangt. Die Aussprache ergab, daß über eine Anzahl der vorgesehenen Projekte die Verhandlungen mit den beteiligten Behörden abgebrochen sind, so daß in der nächsten Zeit mit einer Beschleunigung der Vorarbeiten zu rechnen ist. Die Gewerkschaftsvertreter fordern eine sofortige Verlängerung der Unterhaltungsleistungen, damit den Erwerbslosen der weitere Fortschritt der Erwerbslosenunterstützungen gesichert bleibe.

### Spannungen an der russisch-rumänischen Grenze.

London, 9. August. „Times“ berichten aus Bukarest: Aus Rumänien wird gemeldet, daß die militärischen Behörden Schritte getan haben, um die Verteilung von Dniestr zu verhindern. Kavallerieabteilungen werden entsandt, um die Grenzschleusen, die an den Ufern des Flusses verstreut sind, zu verstärken.

### Umwandlung Konstantinopels in einen freien Transithafen.

London, 10. August. Nach einer Agenturmeldung aus Konstantinopel hat die Regierung beschlossen, Konstantinopel in einen freien Transithafen umzuwandeln.

### Eine englische Rüge für Abessinien.

Rom, 9. August. Dieser Tage wird Italien gleichzeitig mit der englischen Regierung in Abis Abesha in der Hauptstadt Abessinien eine Note zustellen lassen, die das Bestreben über die Auslegung des englisch-italienischen Paktes und den Schritt Abessinien beim Völkerbund zum Ausdruck bringt.

### Umwandlung Konstantinopels in einen freien Transithafen.

London, 10. August. Nach einer Agenturmeldung aus Konstantinopel hat die Regierung beschlossen, Konstantinopel in einen freien Transithafen umzuwandeln.

### Die Speisefarte.

Von Franz Sales Meyer.

Wenn man nichts Besseres zu tun hat und wenn es regnet, wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben. Wenn es nicht in China war, so war es vielleicht am Thron der Pharaonen oder beim Turmbau von Babel. Niemand sicher kann man annehmen, daß der sogenannte Küchenzettel der Vorläufer der Speisefarte ist. Beide Dokumente unterscheiden sich dadurch, daß sie ihren Weg in entgegengesetzter Richtung nehmen.

Deute gibt es zweierlei Speisefarten, solche, die aufzählen, was man kriegen kann und solche, die angeben, was man kriegt. Die erste Art ist weiter nichts als eine Preisliste und Anrechnung. Die zweite Art hat man Menü gekauft, weil das nicht so einfach ist, klappt wie Tischkarte oder Speisekarte.

Die Speisefarte der ersten Art liegt in den „beseren“ Lokalen auf den Tischen auf, verhält sich in einer eleganten Klappmappe oder steht auf einem Fuß wie der philosophierende Storch. In den „minderen“ Wirtschaften sieht man das mühselige Verfahren dem Schriftlichen vor und die Bedienung kann die Karte auspendeln. Zu begründen ist das neuerdings beliebte Aufhängen hinter den Fensterscheiben, am Eingang oder wo sonst die Karte vorüberkommen. Man kann dann erst die Karte und hernach seinen Geldbeutel händeln, woraus sich ergibt, ob man hereinfallen oder weitergehen soll. Eine zweckmäßige Erfindung sind die Speisefarten

der Duvalhäuser in Paris. Man erhält sie beim Eintritt an der Kasse überreicht; die Bedienung freit sich, was man bestellt und die Kasse rechnet beim Weggehen den Betrag zusammen.

Die Karte der zweiten Art dient bei Festivitäten. Sie nimmt weniger Platz ein und wird neben oder in das Trinkglas gelegt. Sie und wieder wird sie den Gästen im voraus zugesandt als verlockendes oder abschreckendes Omen. Diese Karten sind oftmals sehr hübsch und luxuriös ausgestattet als dasjenige, was sie versprechen. Zeitlich richtig ist: erst Aufstellen des Küchenzettels, dann Drucklegung der Karte. Profitliche Karte kaufen aber erst die Karten und richten das Essen darnach ein.

Wer im Gasthof essen muß, kann es mit der ersten oder zweiten Karte halten. Er ist dann entweder „à la carte“ oder an der „Table d'hôte“. Im letzteren Fall ist er verhältnismäßig teuer, aber er kann ungenierter essen, wann, wieviel und was er mag. In anderen Fällen ist er an die Stunde gebunden; er ist statt zwölf, zwölferlei und ärgert sich unter Umständen über die übliche Generallösche der Speisefarte und die neben ihm zu sitzen kommenden Bescheideneiten, die ihm die schönsten Stücke vor der Nase wegknappen.

Es ist langweilig, Speisefarten zu lesen, die einen nichts angehen. Deshalb werden hier nur zwei geschichtlich beglaubigte Beispiele abgedruckt, ein altdenisches und ein modern-denisches.

Stellen wir uns ein Freischießen mit Balkenbelustigung aus dem Jahre 1559 vor. Der Zettel des angehörigen Festessens lautet:

- 1. Salat, Schinken, Bratfleisch. Schwarze Böhmer in Rägelsbrühe. 2. Forellen, Schmerlen, Secht. Wildpret in einer gelben Brühe. 3. Gebratenes. Karpen in einer Pöschten. 4. Gelber Kalb. Geräucherter Bunge. 5. Dürre Forellen. Schöpfenfleisch. 6. Kaltes von Mandeln. Streubischen. 7. Krebs. Ertrücheln.

- 8. Käse. Dünne Kuchen. Obst. Marzipan und Nürnberger Pfefferkugeln.

Das sind nach unseren heutigen Begriffen immerhin sehr solide Gänge und das übrige wollte doch auch noch Platz finden. Wieviel Zeit man sich lassen hat, berichtet der Chronist nicht, mutmaßlich aber einen halben Tag wie bei den Hochzeiten auf dem Lande. Man wird wohl zwischen den Doppelgängen gelangt oder geschossen haben, um das Genossene zu verjäten. Dieses Mahl hält sich noch frei von den Gewürzschüßeln, die später Mode wurden und sozuzunehmen als feines Gemüse galten. Die Mägen unserer Vorfahren scheinen aus Starbäck gewesen zu sein.

Noch reicher, aber weit zarter in der Färbung und zierlicher im Relief ist das Abschiedessen, welches das Tümpel-Damen in Peking (das auswärtige Amt) einem scheidenden Gesandten gab:

- Schmalbenedict-Suppe, Kalb, gekloppt. Daisischlössen in Hühnerbrühe, Suppe von Orangenfleisch, Silbermoos mit Brühe, Bambusschöblinge mit Krabbenstern, Enten-Klößen, Hundert-Kinder-Buddha, Grüne Erbsen in Krabbrühe, Fuhu, in Fett weichgekocht, Zermuscheln in pikanter Soße, Reis der acht Krabbenstern, Krabbenchwänze in Nainassü, Bratfleisch in Stücken, Gekochte Taubenbrust, Gelber Kuchen, Gebratene Pekina-Ente, Po-po (sechsfache Nudeln).

Frühe, getrocknete und in Sontig eingemachte Früchte: Apfel, Pekingbirnen, Drangen, Wasserlilie, Firsich, Arisiosen- und Mandelferke, europäische Fruchtflöhe, Trauben, Seimluchen, Datteln, Frucht-Buddha. (Auf der Karte folgen noch die Weine, die uns hier nichts angehen.)

Geht sei Lob und Dank, daß wir keine Gelanden sind! Man würde uns nicht nur ge-

wohnterweise die Befähigung zum Disamenten abprüfen; auch unser Talent zum Dineren müßte auf ein gewisses Mikrauen losen, besonders die Krabbenchwänze in Nainassü, der treffend.

Der Plauderer bleibt wie der Schuster bei seinem Weiten. Er hat in der Sommerfrische die und da Gelegenheit, beim Verlassen der Speisefarte heftend einzuspringen. Er kann noch leserlich schreiben und gestattet sich dann einen Privatstern. Wenn zum Beispiel bittert wird:

- Mittagsessen A. 1 Mar. Markndel-Suppe. Gefüllte Kalbsbrust mit gemischtem Salat. Mittagsessen B. 2 Mar. Markndel-Suppe. Felschen mit Kartoffeln oder gebackene Käse. Gefüllte Kalbsbrust mit gemischtem Salat. Mittagsessen C. 2,50 Mar. Wie B; dazu: Kuchen, Obst oder Käse nach Wahl.

Dann legt er auf eigene Faust noch unter das Diktat: Im Ausverkauf zu bedeutend herabgesetztem Preis, alle drei Essen zusammen für 4 Mar. 15 Pfennig.

Das klingt nährlich, ist es aber gar nicht. Wenn sich drei zusammenruhen und sich verpöhlen, so kommen sie auf die Kosten und ersparen allzu zehn Prozent.

### Kunst und Spielzeug.

Von Bernhard Siepen.

Auf dem Tische liegen vier Strindadeln und ein Stoppel. Ein Kind spielt damit. Es ordnet die Adeln paarweise hintereinander, schneidet auf dem so entstandenen Geleise das Gitter ein, pflastert, schnaubt und pfeift dabei. Es stellt Eisenbahn.

Auf dem Boden neben dem Tisch steht ein Bahnhofsgebäude aus Blech. Eigentümlich ist ein geschlossener, glatter, langer Schuppen, der aber bis in die kleinste Einzelheit übermäßig Türen mit Aufschriften, Fenster, Treppel-



**BB**

**Betten-Spezialhaus Buchdahl**

Karlsruhe, Kaiserstraße 164

**Komplettes Kinderbett**  
Bettstelle, 70x140 cm, abklappbar, Matratze, Deckbett, Kissen . . . zusammen Mk. **45<sup>00</sup>**

**Komplettes, großes Bett**  
Bettstelle, 90x190 cm, dreiteilige Matratze mit Keil, Deckbett, Kissen aus Mk. **76<sup>00</sup>**

Bedenken Sie:  
**Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!**

**KSV Karlsruher Schwimmverein**  
1899 e. V.

Heute 11. Aug. (Verfassungstag), nachmittags 8 Uhr, im Vereinsbad am „Kühlen Krug“

**Großes Strandfest (Gartenfest)**

Konzert, Volks- und Kinderbelustigung

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde und Gönner herzlich ein

Eintritt: Badepreis ohne Zuschlag

Der Vorstand.

**Café Roederer (Blaue Grotte)**

Zähringerstraße 19 — Telefon 1585.

Das gemütliche **Abend- und Tanz-Lokal.**

**Erholungsheim für Mädchen und Frauen in Margzell (Mibtal)**

Volle Pension (5 Mahlzeiten) 3.50 Mk. täglich

Reine Nebenabgaben. Höhere Ausstattung durch den Bod. Staudenverein Karlsruhe, Kaiser-Str. 10.

**Photographie! Olga Klinkowström**

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 243, nächst Kaiserpl.

**Kinder-Aufnahmen**

Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.

Billige Preise. Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr

Unsere **Weißwaren**

Hemdentuche, Damaste, Bettuchleinen  
Handtücher, Tischtücher etc. etc.

sind von altbewährter Güte und **jetzt besonders preiswert**

**Leipheimer & Mende**

Weinstube **Darmstädter Hof**

Mitte der Stadt. Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

Anerkannt vorzügl. Weine  
Erstklassige Küche  
Schrempf - Printz - Biere

Wilh. Eberhardt, früher „Rheingold“

**Restaurant Frankfurter Hof**

Durlacher Allee 24

empfehlen sich über den Verfassungsfesttag. Gute gute Speisen und Getränke in bester Weise.

Reine Weine. **Reich Bismarck Bier.**  
Für Vereine und Gesellschaften schönes Nebenstimmer mit Klavier einige Tane in der Bode zu vergeben.  
Leopold Barth.

**Deutsche Demokratische Partei Ortsverein Karlsruhe.**

Wir erziehen unsere Mitglieder, sich an den Beratungen zu beteiligen, die **anlässlich des Verfassungstags** in Karlsruhe stattfinden.

Der Vorstand.

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen

Salentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 98

**Lassen Sie sich**

das vom katholischen Pfarramt und Bürgermeisterrat beglaubigte Zeugnis über nebenberufliche, bildlich gezeichnete Erfolge der Haar- und Gesichtspflege, sowie weitere Zeugnisse über ähnliche Fälle und die Behandlungsmittel, **„Von der Geburt bis ins Alter“** kostenlos senden vom

**I. Württ. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart,**  
Omniumstraße 21 A I, Fernruf 295 12.  
30-jährige Tätigkeit.

Stunden für Beratung u. mit Skop. Haaruntersuchung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart von 10-12 und 3-6 Uhr. Samstags ununterbrochen von 9-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Verkauf von Haarpflegemitteln: Karlsruhe b. Adolr. Dürr, Parfümerie u. Kosmetikwaren, Bahnhofspl. 4

**Zum Felsenort**  
Kriegsstraße 117

Mittwoch, den 11. August  
**Garten-Konzert**  
Anfang 4 Uhr. Emil Wetterauer

**Kaffee Bauer**

Heute Mittwoch (Verfassungstag) 8 Uhr abends

**Künstler-Konzert**  
im **Ratsstellerkaffee**

**Wo? kaufe ich meine Seifen, Kopf-, wasser und sämtliche Toilettenartikel? Bei meinem Friseur.**

**Wollen Sie einen Teppich kaufen?**

**Axminster-Teppiche** la mit handeingeknot. Franse

aus bestem Wollmaterial in dichtem, festgeschlossnem Plüsch

62/125	90/180	170/235	200/300	290/315	350/350	300/400
19.—	38.—	92.—	135.—	165.—	200.—	272.—

Teilzahlung gestattet.

**Teppichhaus Carl Kaufmann**  
Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch gegenüber der Rheinischen Creditbank

Waldstraße

Heute Mittwoch bietet sich in den **Resi** Lichtspielen dem verehrl. Publikum Gelegenheit, wieder einmal die berühmte **Pola Negri** in einer neuen Rolle als spanische Tänzerin zu bewundern. Der Stoff des Films ist dem meist-gelesenen englischen Roman **„Mariposa“** von Henry Barlein entnommen.

**Felix im Märchenland**  
Trianon-Wochenschau

Tel. 5111

**Brennholz**

trockenes, grob und fein gemischt.

**Marktfahler & Barth**  
Tel. 6496 und 6497. Neureuterstraße 4

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien bringt buntfarbige **Madras- und Etamine-Vorhänge** passend für Ess-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer in hervorragender Muster- auswahl und modernsten Zeichnungen.

Preislagen für einfachen u. besten Bedarf.

**Paul Schulz**  
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

**KTV 1846**

Schwimm-Abteilung

Übungsabende Freitag abends im Friedrichsbad, erstmals am 11. August. Der Turnus.

Tel. 725

**Wäscherei Schorpp**

Seit 30 Jahren liefert ich garant. reine Wäsche. S. H. Schorpp, 10-11, Bismarckstr. 10, halbe W. 5. 50. Bismarckstr. 10. Gar. Surinam. Wäsche. Lehrer Obermaier. 1. Preis Bremer.

**HONIG**

10-11, Bismarckstr. 10, halbe W. 5. 50. Bismarckstr. 10. Gar. Surinam. Wäsche. Lehrer Obermaier. 1. Preis Bremer.

**Meine MUTTER kauft alle Nährmittel**

Sauger, Milchflaschen, normierender Sauger, CARL ROTH

**Abonnenten kauft bei Zentrale des Karlsruher Tagblatts.**

Trockenes Brennholz

günstigste, besten Qualität, Zannen, liefert frei Haus, Preis 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.80, 2.90, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.40, 4.50, 4.60, 4.70, 4.80, 4.90, 5.00, 5.10, 5.20, 5.30, 5.40, 5.50, 5.60, 5.70, 5.80, 5.90, 6.00, 6.10, 6.20, 6.30, 6.40, 6.50, 6.60, 6.70, 6.80, 6.90, 7.00, 7.10, 7.20, 7.30, 7.40, 7.50, 7.60, 7.70, 7.80, 7.90, 8.00, 8.10, 8.20, 8.30, 8.40, 8.50, 8.60, 8.70, 8.80, 8.90, 9.00, 9.10, 9.20, 9.30, 9.40, 9.50, 9.60, 9.70, 9.80, 9.90, 10.00, 10.10, 10.20, 10.30, 10.40, 10.50, 10.60, 10.70, 10.80, 10.90, 11.00, 11.10, 11.20, 11.30, 11.40, 11.50, 11.60, 11.70, 11.80, 11.90, 12.00, 12.10, 12.20, 12.30, 12.40, 12.50, 12.60, 12.70, 12.80, 12.90, 13.00, 13.10, 13.20, 13.30, 13.40, 13.50, 13.60, 13.70, 13.80, 13.90, 14.00, 14.10, 14.20, 14.30, 14.40, 14.50, 14.60, 14.70, 14.80, 14.90, 15.00, 15.10, 15.20, 15.30, 15.40, 15.50, 15.60, 15.70, 15.80, 15.90, 16.00, 16.10, 16.20, 16.30, 16.40, 16.50, 16.60, 16.70, 16.80, 16.90, 17.00, 17.10, 17.20, 17.30, 17.40, 17.50, 17.60, 17.70, 17.80, 17.90, 18.00, 18.10, 18.20, 18.30, 18.40, 18.50, 18.60, 18.70, 18.80, 18.90, 19.00, 19.10, 19.20, 19.30, 19.40, 19.50, 19.60, 19.70, 19.80, 19.90, 20.00, 20.10, 20.20, 20.30, 20.40, 20.50, 20.60, 20.70, 20.80, 20.90, 21.00, 21.10, 21.20, 21.30, 21.40, 21.50, 21.60, 21.70, 21.80, 21.90, 22.00, 22.10, 22.20, 22.30, 22.40, 22.50, 22.60, 22.70, 22.80, 22.90, 23.00, 23.10, 23.20, 23.30, 23.40, 23.50, 23.60, 23.70, 23.80, 23.90, 24.00, 24.10, 24.20, 24.30, 24.40, 24.50, 24.60, 24.70, 24.80, 24.90, 25.00, 25.10, 25.20, 25.30, 25.40, 25.50, 25.60, 25.70, 25.80, 25.90, 26.00, 26.10, 26.20, 26.30, 26.40, 26.50, 26.60, 26.70, 26.80, 26.90, 27.00, 27.10, 27.20, 27.30, 27.40, 27.50, 27.60, 27.70, 27.80, 27.90, 28.00, 28.10, 28.20, 28.30, 28.40, 28.50, 28.60, 28.70, 28.80, 28.90, 29.00, 29.10, 29.20, 29.30, 29.40, 29.50, 29.60, 29.70, 29.80, 29.90, 30.00, 30.10, 30.20, 30.30, 30.40, 30.50, 30.60, 30.70, 30.80, 30.90, 31.00, 31.10, 31.20, 31.30, 31.40, 31.50, 31.60, 31.70, 31.80, 31.90, 32.00, 32.10, 32.20, 32.30, 32.40, 32.50, 32.60, 32.70, 32.80, 32.90, 33.00, 33.10, 33.20, 33.30, 33.40, 33.50, 33.60, 33.70, 33.80, 33.90, 34.00, 34.10, 34.20, 34.30, 34.40, 34.50, 34.60, 34.70, 34.80, 34.90, 35.00, 35.10, 35.20, 35.30, 35.40, 35.50, 35.60, 35.70, 35.80, 35.90, 36.00, 36.10, 36.20, 36.30, 36.40, 36.50, 36.60, 36.70, 36.80, 36.90, 37.00, 37.10, 37.20, 37.30, 37.40, 37.50, 37.60, 37.70, 37.80, 37.90, 38.00, 38.10, 38.20, 38.30, 38.40, 38.50, 38.60, 38.70, 38.80, 38.90, 39.00, 39.10, 39.20, 39.30, 39.40, 39.50, 39.60, 39.70, 39.80, 39.90, 40.00, 40.10, 40.20, 40.30, 40.40, 40.50, 40.60, 40.70, 40.80, 40.90, 41.00, 41.10, 41.20, 41.30, 41.40, 41.50, 41.60, 41.70, 41.80, 41.90, 42.00, 42.10, 42.20, 42.30, 42.40, 42.50, 42.60, 42.70, 42.80, 42.90, 43.00, 43.10, 43.20, 43.30, 43.40, 43.50, 43.60, 43.70, 43.80, 43.90, 44.00, 44.10, 44.20, 44.30, 44.40, 44.50, 44.60, 44.70, 44.80, 44.90, 45.00, 45.10, 45.20, 45.30, 45.40, 45.50, 45.60, 45.70, 45.80, 45.90, 46.00, 46.10, 46.20, 46.30, 46.40, 46.50, 46.60, 46.70, 46.80, 46.90, 47.00, 47.10, 47.20, 47.30, 47.40, 47.50, 47.60, 47.70, 47.80, 47.90, 48.00, 48.10, 48.20, 48.30, 48.40, 48.50, 48.60, 48.70, 48.80, 48.90, 49.00, 49.10, 49.20, 49.30, 49.40, 49.50, 49.60, 49.70, 49.80, 49.90, 50.00, 50.10, 50.20, 50.30, 50.40, 50.50, 50.60, 50.70, 50.80, 50.90, 51.00, 51.10, 51.20, 51.30, 51.40, 51.50, 51.60, 51.70, 51.80, 51.90, 52.00, 52.10, 52.20, 52.30, 52.40, 52.50, 52.60, 52.70, 52.80, 52.90, 53.00, 53.10, 53.20, 53.30, 53.40, 53.50, 53.60, 53.70, 53.80, 53.90, 54.00, 54.10, 54.20, 54.30, 54.40, 54.50, 54.60, 54.70, 54.80, 54.90, 55.00, 55.10, 55.20, 55.30, 55.40, 55.50, 55.60, 55.70, 55.80, 55.90, 56.00, 56.10, 56.20, 56.30, 56.40, 56.50, 56.60, 56.70, 56.80, 56.90, 57.00, 57.10, 57.20, 57.30, 57.40, 57.50, 57.60, 57.70, 57.80, 57.90, 58.00, 58.10, 58.20, 58.30, 58.40, 58.50, 58.60, 58.70, 58.80, 58.90, 59.00, 59.10, 59.20, 59.30, 59.40, 59.50, 59.60, 59.70, 59.80, 59.90, 60.00, 60.10, 60.20, 60.30, 60.40, 60.50, 60.60, 60.70, 60.80, 60.90, 61.00, 61.10, 61.20, 61.30, 61.40, 61.50, 61.60, 61.70, 61.80, 61.90, 62.00, 62.10, 62.20, 62.30, 62.40, 62.50, 62.60, 62.70, 62.80, 62.90, 63.00, 63.10, 63.20, 63.30, 63.40, 63.50, 63.60, 63.70, 63.80, 63.90, 64.00, 64.10, 64.20, 64.30, 64.40, 64.50, 64.60, 64.70, 64.80, 64.90, 65.00, 65.10, 65.20, 65.30, 65.40, 65.50, 65.60, 65.70, 65.80, 65.90, 66.00, 66.10, 66.20, 66.30, 66.40, 66.50, 66.60, 66.70, 66.80, 66.90, 67.00, 67.10, 67.20, 67.30, 67.40, 67.50, 67.60, 67.70, 67.80, 67.90, 68.00, 68.10, 68.20, 68.30, 68.40, 68.50, 68.60, 68.70, 68.80, 68.90, 69.00, 69.10, 69.20, 69.30, 69.40, 69.50, 69.60, 69.70, 69.80, 69.90, 70.00, 70.10, 70.20, 70.30, 70.40, 70.50, 70.60, 70.70, 70.80, 70.90, 71.00, 71.10, 71.20, 71.30, 71.40, 71.50, 71.60, 71.70, 71.80, 71.90, 72.00, 72.10, 72.20, 72.30, 72.40, 72.50, 72.60, 72.70, 72.80, 72.90, 73.00, 73.10, 73.20, 73.30, 73.40, 73.50, 73.60, 73.70, 73.80, 73.90, 74.00, 74.10, 74.20, 74.30, 74.40, 74.50, 74.60, 74.70, 74.80, 74.90, 75.00, 75.10, 75.20, 75.30, 75.40, 75.50, 75.60, 75.70, 75.80, 75.90, 76.00, 76.10, 76.20, 76.30, 76.40, 76.50, 76.60, 76.70, 76.80, 76.90, 77.00, 77.10, 77.20, 77.30, 77.40, 77.50, 77.60, 77.70, 77.80, 77.90, 78.00, 78.10, 78.20, 78.30, 78.40, 78.50, 78.60, 78.70, 78.80, 78.90, 79.00, 79.10, 79.20, 79.30, 79.40, 79.50, 79.60, 79.70, 79.80, 79.90, 80.00, 80.10, 80.20, 80.30, 80.40, 80.50, 80.60, 80.70, 80.80, 80.90, 81.00, 81.10, 81.20, 81.30, 81.40, 81.50, 81.60, 81.70, 81.80, 81.90, 82.00, 82.10, 82.20, 82.30, 82.40, 82.50, 82.60, 82.70, 82.80, 82.90, 83.00, 83.10, 83.20, 83.30, 83.40, 83.50, 83.60, 83.70, 83.80, 83.90, 84.00, 84.10, 84.20, 84.30, 84.40, 84.50, 84.60, 84.70, 84.80, 84.90, 85.00, 85.10, 85.20, 85.30, 85.40, 85.50, 85.60, 85.70, 85.80, 85.90, 86.00, 86.10, 86.20, 86.30, 86.40, 86.50, 86.60, 86.70, 86.80, 86.90, 87.00, 87.10, 87.20, 87.30, 87.40, 87.50, 87.60, 87.70, 87.80, 87.90, 88.00, 88.10, 88.20, 88.30, 88.40, 88.50, 88.60, 88.70, 88.80, 88.90, 89.00, 89.10, 89.20, 89.30, 89.40, 89.50, 89.60, 89.70, 89.80, 89.90, 90.00, 90.10, 90.20, 90.30, 90.40, 90.50, 90.60, 90.70, 90.80, 90.90, 91.00, 91.10, 91.20, 91.30, 91.40, 91.50, 91.60, 91.70, 91.80, 91.90, 92.00, 92.10, 92.20, 92.30, 92.40, 92.50, 92.60, 92.70, 92.80, 92.90, 93.00, 93.10, 93.20, 93.30, 93.40, 93.50, 93.60, 93.70, 93.80, 93.90, 94.00, 94.10, 94.20, 94.30, 94.40, 94.50, 94.60, 94.70, 94.80, 94.90, 95.00, 95.10, 95.20, 95.30, 95.40, 95.50, 95.60, 95.70, 95.80, 95.90, 96.00, 96.10, 96.20, 96.30, 96.40, 96.50, 96.60, 96.70, 96.80, 96.90, 97.00, 97.10, 97.20, 97.30, 97.40, 97.50, 97.60, 97.70, 97.80, 97.90, 98.00, 98.10, 98.20, 98.30, 98.40, 98.50, 98.60, 98.70, 98.80, 98.90, 99.00, 99.10, 99.20, 99.30, 99.40, 99.50, 99.60, 99.70, 99.80, 99.90, 100.00, 100.10, 100.20, 100.30, 100.40, 100.50, 100.60, 100.70, 100.80, 100.90, 101.00, 101.10, 101.20, 101.30, 101.40, 101.50, 101.60, 101.70, 101.80, 101.90, 102.00, 102.10, 102.20, 102.30, 102.40, 102.50, 102.60, 102.70, 102.80, 102.90, 103.00, 103.10, 103.20, 103.30, 103.40, 103.50, 103.60, 103.70, 103.80, 103.90, 104.00, 104.10, 104.20, 104.30, 104.40, 104.50, 104.60, 104.70, 104.80, 104.90, 105.00, 105.10, 105.20, 105.30, 105.40, 105.50, 105.60, 105.70, 105.80, 105.90, 106.00, 106.10, 106.20, 106.30, 106.40, 106.50, 106.60, 106.70, 106.80, 106.90, 107.00, 107.10, 107.20, 107.30, 107.40, 107.50, 107.60, 107.70, 107.80, 107.90, 108.00, 108.10, 108.20, 108.30, 108.40, 108.50, 108.60, 108.70, 108.80, 108.90, 109.00, 109.10, 109.20, 109.30, 109.40, 109.50, 109.60, 109.70, 109.80, 109.90, 110.00, 110.10, 110.20, 110.30, 110.40, 110.50, 110.60, 110.70, 110.80, 110.90, 111.00, 111.10, 111.20, 111.30, 111.40, 111.50, 111.60, 111.70, 111.80, 111.90, 112.00, 112.10, 112.20, 112.30, 112.40, 112.50, 112.60, 112.70, 112.80, 112.90, 113.00, 113.10, 113.20, 113.30, 113.40, 113.50, 113.60, 113.70, 113.80, 113.90, 114.00, 114.10, 114.20, 114.30, 114.40, 114.50, 114.60, 114.70, 114.80, 114.90, 115.00, 115.10, 115.20, 115.30, 115.40, 115.50, 115.60, 115.70, 115.80, 115.90, 116.00, 116.10, 116.20, 116.30, 116.40, 116.50, 116.60, 116.70, 116.80, 116.90, 117.00, 117.10, 117.20, 117.30, 117.40, 117.50, 117.60, 117.70, 117.80, 117.90, 118.00, 118.10, 118.20, 118.30, 118.40, 118.50, 118.60, 118.70, 118.80, 118.90, 119.00, 119.10, 119.20, 119.30, 119.40, 119.50, 119.60, 119.70, 119.80, 119.90, 120.00, 120.10, 120.20, 120.30, 120.40, 120.50, 120.60, 120.70, 120.80, 120.90, 121.00, 121.10, 121.20, 121.30, 121.40, 121.50, 121.60, 121.70, 121.80, 121.90, 122.00, 122.10, 122.20, 122.30, 122.40, 122.50, 122.60, 122.70, 122.80, 122.90, 123.00, 123.10, 123.20, 123.30, 123.40, 123.50, 123.60, 123.70, 123.80, 123.90, 124.00, 124.10, 124.20, 124.30, 124.40, 124.50, 124.60, 124.70, 124.80, 124.90, 125.00, 125.10, 125.20, 125.30, 125.40, 125.50, 125.60, 125.70, 125.80, 125.90, 126.00, 126.10, 126.20, 126.30, 126.40, 126.50, 126.60, 126.70, 126.80, 126.90, 127.00, 127.10, 127.20, 127.30, 127.40, 127.50, 127.60, 127.70, 127.80, 127.90, 128.00, 128.10, 128.20, 128.30, 128.40, 128.50, 128.60, 128.70, 128.80, 128.90, 129.00, 129.10, 129.20, 129.30, 129.40, 129.50, 129

# Aus dem Stadtkreise

## Verhaftung des Fassadenkletterers Mehler.

Der aus der Strafanstalt in Vandau (Pfalz) entlassene, von allen pfälzischen, badischen und rheinischen Polizeiverwaltungen eifrig gesuchte und als gefährlicher Fassadenkletterer bekannte, aus Besseling bei Bonn gebürtige 37 Jahre alte Heinrich Mehler wurde gestern morgen in Köln unter aufföhrerregenden Umständen nach einer wilden Jagd verhaftet.

Ein auf Urlaub befindlicher Kriminalbeamter, der mit seinen Kindern auf der Ringstraße spazieren ging, erblckte dort den Mehler, der sich in Begleitung eines Mädchens in ein Geschäft begab. Der Beamte, der seines Urlaubs wegen eine Waffe nicht bei sich führte, verständigte einen Schupo-Beamten, und beide nahmen die Verfolgung auf, als Mehler das Geschäft wieder verließ. Dieser zog, als er seine Verfolger ersah, einen Revolver und ließ in ein Haus hinein, aus dem er jedoch bald wieder herauskam und seine Flucht fortsetzte.

Mittlerweile hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der sich mehrere an der Verfolgung beteiligten. Als Mehler keinen Nachsteher mehr sah, gab er drei Schüsse auf den Nachsteher und einen in das Publikum ab. Während der Nachsteher nicht getroffen wurde, trug der Schanzler eines Omnibusbesitzeres einen Schuß in den Arm davon. Mehler wurde von einem Nachsteher und einem Feuerwehmann ergriffen, gefesselt und dem Gefängnis überführt.

Man fand in seinen Taschen ein goldenes Zigarettenetui, eine goldene Herrenuhr und sonstige offenbar aus Diebstählen herrührende Sachen. Mehler hat im ganzen noch 16 Jahre Haftstrafe zu verbüßen. Er war der Hauptbeteiligte bei dem im Februar d. J. die Stadt Karlsruhe in Aufregung haltenden Falschens-Diebstählen, die er zusammen mit einem Komplizen in der Weierheimer Allee und in der Kriegerstraße ausführt hatte. Sein Komplize wurde vom Karlsruher Gericht vor einiger Zeit bereits verurteilt.

### Die Belege über den Lohnsteuerabzug 1926.

Die zur Entlastung der Arbeitgeber Anfang dieses Jahres verfügte Vereinfachung der Einkommensteuer von Lohnsteuer-Überweisungsblättern ist, wie die Praxis zeigt, durch die Ausbreitung von Bescheinigungen aller Art im Interesse der Lohnsteuerpflichtigen und der Steuerbehörde sehr beeinträchtigt worden. Da die 1926 wohl kaum mit weniger Ermittlungsergebnissen zu rechnen und bei der Festsetzung der Lohnsteuererhebung zu erwarten ist, außerdem die neue statistische Erhebungen über die Einkommensteuerpflichtigen nach Lohn- und Familienstand notwendig sind, weist der Reichsminister der Finanzen in einem am 1. August schon jetzt darauf hin, daß an die Steuerabgabe für 1926 festgehalten werden muß.

Es empfiehlt sich daher, mit der Ausbreitung von Überweisungsblättern bei Betrieben mit wechselnder Belegschaft alsbald zu beginnen, damit nach Jahresfrist eine allgütige Vereinfachung der Lohnsteuererhebung zu erwarten ist.

Wichtig ist, daß die Lohnsteuererhebung durch die Steuerabgabe durch den Steuerabnehmer ist die Rückseite der Überweisungsblättern zu verwenden. Auf der Rückseite der Lohnsteuerabgabe (Bl. Januar 1927) ist die Lohnsteuerabgabe, unter allen Umständen zu vermeiden.

### Badische Gedenktage.

Am 11. August 1884 starb in Wien Amalie Meißner, geborene Meißner, geboren zu Karlsruhe am 8. Mai 1800, eine der gefeiertsten Bühnenkünstlerinnen ihrer Zeit, die 30 Jahre hindurch bis zu ihrer Berufung an das Burgtheater, eine Zierde der Karlsruher Hofbühne war.

### „Mintheim hinter dem Mond“.

Man schreibt uns: Die meisten Stadtbewohner werden zwar wissen, daß es auch einen Ort gibt, der hinter dem Mond liegt, und auf welche Weise man dahin kommen kann, dürfte wohl einem großen Teil der Karlsruher Bürger unbekannt sein. Die Fahrt dahin ist allerdings in weitem Bogen um den Rhein herum, an oder gar in den Ort aber nicht von beiden. Für den Auto- und Wagenverkehr sind die beiden Hauptzufahrtsstraßen, die von hier nach Mintheim führen, seit dem 1. August d. J. gesperrt. Den Fußgängern stehen aber während der heißen Jahreszeit zwei Wege offen, die von hier nach Mintheim führen, und zwar ein großer Umweg, das ist die Straße nach Durlach und von hier über den Weinweg zur Verfügung.

Die Verhältnisse im Ort selbst sind noch übler. Kanalisation und Wasserleitung fehlen. Die Hauptstraße ist in einem schlechten Zustande. Ein Desinfizieren der Fenster ist im Sommer wegen der Staubplage nicht möglich. Die Abwässerungen an beiden Seiten der Straße sind schädlich. Regen und Schmutzwasser laufen wegen zu geringem Gefälle der Rinne schlecht oder gar nicht ab. Es bilden sich Pfützen und Schlammstellen, die bei der heißen Jahreszeit einen üblen Geruch verbreiten. Dies trifft hauptsächlich bei dem am Ortseingang gelegenen Senzgraben zu. Der Graben wird zu wenige Male gesäubert, Matten und Müsse haufen dort in Mengen, und diese Gräben bilden außerdem eine Massenbrutstätte für die Schnaken.

Solche Zustände herrschen in einem Ort, der nun bereits 20 Jahre eingemeindet ist und einen Stadtteil der Landeshauptstadt bildet.

Unsere Stadtväter kennen diese vorhinflüchtigen Zustände wohl. Sie versprochen auch schon des öfteren rasche Abhilfe. Bei diesen Versprechungen ist es aber auch geblieben. Die Ruhe- und friedliebenden Einwohner vom Stadtteil Mintheim haben den Versprechungen der Stadtgemeinde Glauben geschenkt und bis jetzt geduldig auf deren Erfüllung gewartet. Nun aber ist das Maß voll und die Geduld zu Ende. Wir verlangen als künftige Steuerzahler, daß auch uns endlich die Kulturereignisse einräumt werden, die andere Bürger schon jahrelang genießen. Solange wir noch keine Kanalisation, Wasserleitung, ordentliche Straßen und die Straßenbahn besitzen, fühlen wir uns als Bürger zweiter Klasse, und die Bezeichnung „Mintheim hinter dem Mond“ dürfte zur Aufklärung unserer Mitbürger bis dahin wohl berechtigt sein.

### Einem schönen Erfolg beim Bad. Landesturnen

in Offenburg konnte der Deutsche Turnverein in Karlsruhe durch den jüngsten Verein im Karlsruher Gau, noch nicht ganz 2 Jahre alt, konnte er mit 21 Teilnehmern 70 Punkte erringen und kam hiermit in die 1. Turnklasse. Die Turner Fischer, Wilhelm und Schöber, Fritz konnten im Einzelkampf je einen Vorkampfer erringen. Aus diesem Erfolg kann man ersehen, daß die turnerische Leitung, die der Turnwart Krieger inne hat, in guten Händen liegt. Am Montag abend 8 Uhr traf die moderne Turnerschaft hier ein. Am Dorfeingang wurden die Siegerinnen von der Damenriege, Jugendturner und einer großen Menge Einwohner festlich empfangen. Die jungen Turner, die mit freudigem Gesicht preisgekrönt hier einogen, wurden mit Blumen überschüttet. Mit Abgang des Tages unter Vorantritt der Rappurrer Feuerwehrkapelle zog der stattliche Zug nach seinem Vereinslokal zum „Eichhorn“. Überall gab es ein Winken, Händedrücken und Gratulieren. Im Lokal selbst entwickelte sich bald ein reges Leben unter den Klängen der Feuerwehrkapelle, das mit einem Tänzchen seinen Abschluß fand. Aus der starken Beteiligung der Einwohnerchaft beim Einzug des Turnvereins konnte man ersehen, welche großer Beliebtheit sich dieser erfreut.

Zu einer größeren Menschenanammlung kam es Montag nachmittag in der Altstadt. Ein Postkaffner u. ein Unfallatteur aus Gröbningen zogen sich gegenseitig herum und leisteten dem einschreitenden Polizeibeamten erheblichen Widerstand. Ein größeres Polizeiaufgebot schritt ein und zerstreute die Menge. Die Täter wurden nach der Wache gebracht.

Ein freudige Nachricht erhielt ein Angestellter unseres Hauses aus Stuttgart, in der ihm die dortige Polizei durch die Gendarmerie Eitlingen mitteilte, daß alle ihm bei einem Diebstahl abhanden gekommenen Sachen wieder beigebracht seien. Ein stellenloser Kaufmann von auswärts hatte die Sachen in Eitlingen mitgehen lassen.

Die Sicherheit auf der Reichsbahn. Infolge der in der letzten Zeit sich häufenden Anschläge auf Bahnanlagen und Züge hat die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn die Direktion angewiesen, einen erhöhten Streifendienst einzurichten. Gleichzeitig sollen die Eisenbahndirektionen durch ständige Fühlungnahme und enges Zusammenarbeiten mit der Kriminalpolizei für eine erhöhte Sicherheit des Betriebes sorgen. In diesen Dienst sollen die modernsten technischen Hilfsmittel eingestellt werden. Zur Verhütung der Diebstahlthaten sind auf Strecken, auf denen Anschläge wiederholt vorgekommen sind, oder die aus anderen Gründen als gefährdet zu betrachten sind, die Bahnbewachung vorübergehend zu verstärken.

Vom Auslands-Postverkehr. Die Gutschrift von Nachnahme- und Postauftragsbeträgen auf ein Postkassenkonto im Bestimmungsland im Verkehr mit Italien ist nicht schon vom 1. August, sondern erst vom 1. September an zugelassen. Im Verkehr mit Griechenland sind fortan auch telegraphische Postanweisungen zugelassen.

Sichtvermerk. Auf Grund von Vereinbarungen zwischen der deutschen und der luxemburgischen Regierung wird der Sichtvermerkzwang für die beiderseitigen Staatsangehörigen mit Wirkung vom 1. September 1926 an aufgehoben.

Wer ist der Abender einer Zeitungsendung an Herrn H. Dito Schwarz bei Dinterwimmer, Bad Wörrißhofen. Die Sendung ist als unbestellbar an uns zurückgesandt und kann in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden.

Festgenommen wurden: ein Tagelöhner von Sinheim wegen Erregens öffentlichen Aergernisses, ein zum Strafvolkzug gesuchter Arbeiter von hier, ferner 10 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Unfälle. Ein verheirateter 35 Jahre alter Tagelöhner von hier zog sich beim Heben eines Formkastens innere Verletzungen zu. — In der Pfalzstraße wurde eine Frau, die mit ihrem Fahrrad das Straßenbahngelände kreuzen wollte, von einem Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und etwa vier Meter weit geschleift. Sie erlitt Verletzungen am Kopf und Hals, sowie eine Verrenkung des Schultergelenks. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer ereignete sich Montag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Kriegerstraße bei der Ritterstraße. Der Radfahrer, ein 15 Jahre alter Schreinerlehrling aus Rappurr, wurde vom Rad geschleudert und zog sich einen Bruch am linken Knie und Hautabschürfungen zu. Das Fahrrad wurde zertrümmert. — Gestern mittag fuhr ein Bäckereilehrling mit seinem Fahrrad auf ein Lastfuhrwerk, so daß er vom Rad stürzte und sich erhebliche Kopfwunden zuzog.

# Der Empfang der sieggeföhrten Phönix-Leichtathleten.

Karlsruhe, die eintrige Sportmetropole, hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der ganzen Sportwelt auf sich gelenkt. Karlsruher Sportleute haben in der favorisiertesten, am heißesten umfrittenen 4 mal 100-Meter-Staffel nicht nur die Deutsche Meisterschaft erobert, sondern dazu noch einen deutschen Rekord aufgestellt, der eine Zehntel Sekunde besser ist als der jetzige deutsche Rekord und genau dem Weltrekord von 1925 der Kalifornien-Universität U.S.A. entspricht. Diese sportliche Höchstleistung war Grund genug, daß der Badische Leichtathletikverband, gemeinschaftlich mit dem Stammverein Phönix, einen würdigen Empfang der Sieger vorbereitete. Auch die mit den Sportvereinen durch Freundschaft verbundene Harmoniekapelle stellte sich in den Dienst der Sache. Wie am Montag abend bei den Turnern, so hatte sich auch am Dienstag abend beim Empfang der Leichtathleten eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die mit dem 9-Uhr-Zug von Leipzig eintriffenden Phönix-Sportler wurden von dem Hauptvortrat des Hauptbahnhofs vom 1. Vorsitzenden des F.C. Phönix, Herrn Dr. Meißner, herzlich begrüßt, außerdem von Herrn Pol-Oberst. Brenner namens des Bad. Leichtathletikverbandes. Außerdem wurden die Sieger vom 2. Vorsitzenden des Stadtausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Bohner, mit folgender Ansprache begrüßt:

### Liebe Sportfreunde!

Als am letzten Sonntag die Nachricht von Ihrem erfolgreichen Abschneiden bei den deutschen Meisterschaften in Leipzig hier bekannt wurde, ging ein Jubel der Begeisterung durch die ganze süddeutsche, insbesondere aber durch die Karlsruher Sportwelt. Es war ehrliche Dankbarkeit Sportleuten gegenüber, die ihr Alles einsetzten für ihren Klub und für ihren Verband. Alle die, die heute Abend hierhergekommen sind, um Sie auf heimischem Boden willkommen zu heißen, schauen mit Achtung und Anerkennung auf Ihre sportlichen Höchstleistungen, die Sie weit über Ihre Heimatstadt Karlsruhe hinaus bekannt gemacht haben.

Der Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege schließt sich diesem Dank für die hervorragende Vertretung des Karlsruher Sports auf Leipziger Boden an, und er begrüßt die Meisterschaftsmannschaft zur Erringung

der Deutschen Meisterschaft besonders auch deshalb, weil damit eine glänzende Rekorbleistung geschaffen worden ist. Unter Dank gilt aber auch den Siegern der Einzelkämpfe, Faust und Steinhardt, die sich bei den deutschen Meisterschaften gegen unsere Besten so hervorragend bewährt haben. Wir wünschen, daß die große Erfolgsernte noch nicht abgeschlossen ist, sondern daß es Ihnen verdammt sein möge, bei körperlicher Gesundheit noch lange für Ihren Verein und Verband fleißig zu bestehen.

Dem Dank und den Glückwünschen der Sportwelt und des Stadtausschusses für Ihr erfolgreiches Auftreten in Leipzig haben sich auch die Landesausfahrt und der Verkehrsverein Karlsruhe angeschlossen. Der Stadtausschuß ist beauftragt, Ihnen diese Glückwünsche zu übermitteln und Ihnen den Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Stadt Karlsruhe durch Ihre sportliche Großtat in so hervorragender Weise vertreten haben.

Möge Ihnen der Dank für diese neuesten Erfolge, der in dem heutigen Empfang durch die Karlsruher Sportgemeinde zum Ausdruck kommt, Anlaß geben zu neuen Taten und weiteren Siegen.

Den Siegern von Leipzig, der deutschen Meisterschaftsmannschaft ein dreifaches kräftiges hipp, hipp, hurrah!

Begeistert stimmte die Menschenmenge in den von jedem der drei Redner ausgetragenen Sportruf ein. Unter Vorantritt der Harmoniekapelle bewegte sich der stattliche Zug, die Sieger sowie die Phönix-Vorstandsmannschaft in offenen Wagen, begleitet von der gesamten Phönix-Aktivität im Sportdress, gefolgt von einer riesigen Menge sonstiger Sportbegeisteter, durch die Eitlinger-, Erbringer-, Lamm- und Kaiserstraße ins Colosseum zum

### Festbankett.

Hier nahm der 1. Vorsitzende Herr Dr. Meißner das Wort zur eigentlichen Festrede, wobei er die Bedeutung dieses Sieges ins rechte Licht rückte, schließend mit einem Appell an die Sieger, die Phönixfarben auch in Zukunft zu weiteren Siegen zu führen. Das Durche Männerquartett, das die heimkehrenden Leichtathleten schon am Bahnhof mit einem Sängerkorps begrüßt hatte, verschönte den Abend mit prächtig gesungenen Liedern. Das Bankett dauerte bei Trud des Blattes noch an.

# Ist der 10,3 Sek.-Lauf von Körnig Weltrekord?

Nachdem am Sonntag bekannt wurde, daß Körnig die 100 Meter in 10,3 Sek. gelaufen sei, schien dies zuerst allen unmöglich. Die Zeit stimmte aber doch, denn sie ist mit fünf Uhren, dabei auch vom Reichsportwart der D.S.B., Dr. Ritter Karl von Holt, gestoppt worden. Der Behauptung, daß nur ein harter Rückenwind die Zeit ermöglicht habe, widersprechen einige Fachleute, die angeben, daß die Windstärke nur verhältnismäßig gering war und keinen Einfluß gehabt haben kann. Auch der amerikanische Olympia-Trainer L. Robertson sprach sich dahin aus, daß die Zeit als Weltrekord anerkannt werden könnte. Andererseits meint der Sportwart Ritter von Holt, daß eine solche Anerkennung wegen des Rückenwindes kaum in Frage käme. Man wird also annehmen müssen, daß die D.S.B. die Leistung Körnigs dem Internationalen Verband nicht als Weltrekord anmelden wird.



### Veranstaltungen.

- Kaffee Bauer, Heute, Mittwoch (Verfassungstag) findet abends 8 Uhr im Kaiserhofkaffee Künstlerkonzert der Hauskapelle statt.
- Karlsruher Schwimmverein 1899 e. B. Heute, 11. August (Verfassungstag), nachmittags 3 Uhr, im Vereinsbad am „Kühlen Krug“ großes Strandfest (Gartenfest).
- Lobesfalle, 8. Aug.: Otto Kiefer, Maschinenarbeiter, 37 Jahre. — 9. Aug.: Balburga Seeger, alt 59 Jahre, Ehefrau von Albert Seeger, Schreiner.

### Tagesanzeiger

- Man beachte die Anzeigen! Mittwoch, den 11. August 1926.
- Stadtbauern: Vormittags 11—12 Uhr. Promenadekonzert. Abends 8—10½ Uhr. Gartenfest. Benachteiligte Beteiligung.
- Sportklub Bonnellstraße: Nachmittags 4 Uhr. S.F.V. 1. gegen S.C. Mühlburg 1.
- Karlsruher Schwimmverein: Nachm. 3 Uhr. Strandfest (Gartenfest) im Vereinsbad am Kühlen Krug.
- Neubau-Verein: „Mariposa“. Fest im Märchenland. Wochenspaß.
- Kaffee Bauer: Abends 8 Uhr. Künstlerkonzert im Kaiserhofkaffee.
- Kaffee Koberer: Abends 7 Uhr.
- Felsen: Nachmittags 4 Uhr. Konzert.
- Naturtheater Durlach: Nachmittags 4 Uhr. „Ein glücklicher Familienwater.“

Die Bauausstellung im Stadtteil Weierhader, veranstaltet vom Ingenieurbüro Schneider, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreut, ist bis einschließlich Mittwoch, 11. August, geöffnet. Die Ausstellung zeigt den Besuchern ein soeben fertiggestelltes städtisches Doppelwohnhaus mit sechs Vierzimmerwohnungen und den Rohbau eines ähnlichen Hauses, der in einer Woche bis zum Dach aufgeführt wurde. Sämtliche Räume des bezugsfertigen Neubaus sind hell, luftig, trocken, in Farbe und Anstrich fein abgearbeitet und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Angesehene Firmen lieferten die gebrauchten Einrichtungen. Beim Rohbau kann auch der Laie von der einfachen und raschen Bauweise des patentierten Systems Schneider ein Bild gewinnen. Wie von Herrn Schneider mitgeteilt wird, wurde in der vergangenen Woche die Ausstellung von vielen Hunderten besucht und zahlreiche Dankbriefe und Aufzeichnungen in die aufstehenden Listen ein.

### Hilfsverband der Elsas-Lothringer im Reich.

Nach langjährigen Bemühungen ist es der hiesigen Ortsgruppe der Elsas-Lothringer im Reich gelungen, den diesjährigen Vertretertag des Hilfsbundes nach Karlsruhe zu bringen. Die aus Elsas-Lothringen Vertriebenen sind bekanntlich über das ganze Reich verstreut, wo sie teilweise neue Existenzen gegründet haben, zu einem großen Teil aber noch um ihre Einordnung in das Wirtschaftsleben einen bitteren jähren Kampf zu führen haben, der ihnen jedoch außerordentlich erschwert wird durch die angelegentlich der Schwere des Verlustes von Hab und Gut, Existenz- und Lebensgrundlage völlig unzureichende und, weil tropfenweise verabschiedet, unwirksame Entschädigungen. Die Hauptmasse der Vertriebenen hat sich natürlich in möglicher Nähe der früheren Heimat niedergelassen, in Baden und Württemberg, der Pfalz und dem Saargebiet und im preussischen Rheinland. In allen diesen Bezirken haben sich die Vertriebenen in zahlreichen Ortsgruppen zusammengeschlossen, und Karlsruhe ist die stärkste, nicht nur im Westen, sondern im ganzen Reich. Es entspricht daher der Billigkeit, daß Karlsruhe auch in die Lage versetzt wird, einmal den alljährlichen Bundesstag, die große Deerschau der Vertriebenen und ihrer Vertreter, in seinen Mauern zu beherbergen. Diesem billigen Wunsche ist jetzt in diesem Jahre Rechnung getragen worden: Der Bundesstag findet vom 10. bis 12. September in Karlsruhe statt. Er soll diesmal etwas ganz Besonderes darstellen, und nicht nur die karlsruher Ortsgruppe, sondern auch die sämtlichen Ortsgruppen im Westen von Konstanz bis Frankfurt und weiter nördlich zeigen ein ganz besonderes Interesse an der diesjährigen Tagung, die bei der großen Anzahl bereits vorliegender Anmeldungen eine Art Deerschau zu werden verspricht, bei der die geschoffene Front und das einheitliche Ziel verflochten werden sollen.

Die Vorbereitungen für den karlsruher Bundesstag sind in vollem Gange und bereits soweit gediehen, daß begründete Aussicht besteht, daß er nicht nur seine Vorgänger in den Schattens stellen, sondern auch für die Zukunft stets an erster Stelle stehen soll. Innerhalb der Ortsgruppen herrscht daher ein beiderseitiger Wettkampf, an dem Gelingen nach besten Kräften mitzuarbeiten und auch Opfer zu bringen, um das Ziel in würdiger und eindrucksvoller Form zu verwirklichen.

Die auf beachtliche außerordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe stand daher begründeter Weise unter dem Zeichen des Bundesstages. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen wurde eine Ergänzungswahl zum Vorstand vorgenommen und den wiederholt geäußerten Wünschen der Liquidationsausschüsse nach einer stärkeren Vertretung im Vorstand entsprechend, die Herren Niehm und Pöppeler in den Vorstand gewählt. Sodann erfolgte die Wahl der vier Vertreter zum Bundesstag (Schweizer, Schüller, Pöppeler und Niehm) sowie ihrer Stellvertreter (Klinge, Marx, Pulvermüller und Wülfel). Hierauf wurden die zum Bundesstag zu stellenden Anträge der Ortsgruppe besprochen.

Der Vorsitzende, Rothmaler, erstattete sodann einen eingehenden Bericht über das für den Bundesstag in Aussicht genommene Festprogramm, das in seinen Grundzügen bereits feststeht und demnächst der Öffentlichkeit unterbreitet werden soll. Schon jetzt kann gesagt werden, daß es einen glänzenden Verlauf der Tagung rechtfertigen wird, die diesmal umso bedeutender sein wird, als die Entschädigungsfrage im Vordergrund der Verhandlungen stehen und bedeutsame Förderungen und neuen Antrieb erhalten soll. Neben den geschäftlichen Beratungen ist eine ganze Reihe künstlerischer, wissenschaftlicher und geselliger Darbietungen vorgesehen, die der Veranstaltung eine heimeligen Charakter und eigenartiges Gepräge geben sollen. Die Verammlungs erklärte sich von dem vorgelegten Programm sehr befriedigt und gab ihrer freudigen Bereitwilligkeit Ausdruck, an dem Gelingen nach besten Kräften mitzuarbeiten und auch, trotz der eigenen Bedrängnis, dafür Opfer zu bringen.

### Aus Baden

#### Lotenliste aus dem Lande.

Mannheim: Maria Sinn, 72 J. — Otto Lorenz, 42 J. — Buegen: Anna Giermann, 64 J. — Freiburg: Albert Veierle, 82 J. — Hermann, 55 J. — Salomea Liner, 56 J. — Konstantin; Hans Marsdall, Stefan Sitter, 36 J. — Billingen: Thomas Honold, 72 J. — Adolf Dingler, 44 J. — Waldshut: Luise Behringer, 30 J. — Wehringen: Theodor Böhrer, 1. — Stodach: Maria Fuchs, 40 J. — Deger: Martin Winkler, 1. — Gärwihl: Joseph Stoll, 69 J. — Malschreute: Gottfried Herbst, 64 J. — Heidelberg: August Naub, 66 J. — Paul Sämmer, 68 J. — Eppingen: Emma Thomä, 47 J. — Bruchsal: Hugo Deißler, 55 J. — Haueneberstein: Matthias Hertweck, 59 J. — Althaus: Erlebe Luise Reith, 1. — Kork a. Rh.: Marie Arbogast, 41 J. — Forstheim: Helene Brisch, 35 J.

dz. Karlsruhe, 10. Aug. Die Maul- und Ruhrerkrankung in Untermuschelbach und Siedelsheim ist erloschen.

dz. Ettlingen, 10. Aug. Gestern Abend wurden der beim Offenburger Landesturnen mit in die erste Klasse eingereichte Turnverein von 1885 und seine drei Sieger im Einzelturnen am Dolzhof feierlich empfangen. Die Turnerinnen des Vereins, die Musikvereinskappelle und der Gesangverein Freundschaft mit Fahne sowie eine große Volksmenge waren zum Empfang erschienen. Der Vorstand, der Turnwart und auch die drei Sieger wurden mit prächtigen Blumenpenden geehrt. An den Zug durch die Hauptstraßen schloß sich eine Siegesfeier im Vereinslokal an.

dz. Forst (Amt Bruchsal), 10. Aug. Hier ist ein Mann wegen Straftatsverbrechen verhaftet worden, weil er sich an einem 12-jährigen Kinde vergangen hat.

dz. Bretten, 10. Aug. Der Gemeinderat gab in seiner letzten Sitzung der Aufsicht Ausdruck, daß er zur Aufwertung der städtischen Sparkasse ansehnlich nicht verpflichtet sei; die Stadt werde jedoch aus moralischen Gründen ihre Verpflichtungen erfüllen.

dz. Eppingen, 10. Aug. Als der bei der Drehschleife beschäftigte ledige Tagelöhner Karl Walter dem Treibriemen zu nahe kam, wurde er von diesem erfaßt und erheblich am Kopfe verletzt. Es gelang ihm, noch rechtzeitig loszukommen, doch mußte er das Krankenhaus aufsuchen.

sch. Hohenheim, 10. Aug. Hier herrschte vor einigen Tagen große Aufregung, weil ein hiesiger Hauptlehrer vermißt wurde, der von einer Reise nach Ludwigsbafen nicht zurückgekehrt war. Polizei und Gendarmerie waren in Bewegung gesetzt worden, um etwas über den Verbleib des Vermissten in Erfahrung zu bringen. Endlich gelang es den Bemühungen seiner Schwester, den Vermissten in Ludwigsbafen ausfindig zu machen. Er war bei einer unvermuteten Revision durch die Franzosen von diesen in Haft genommen worden, weil er nicht im Besitze des erforderlichen Ausweises war.

dz. Schwenningen, 10. Aug. Gestern nachmittag wurde an der Kollerfähre bei Brühl die Leiche des 63-jährigen verheirateten Kaufmanns August Scheuher-Mittlisch aus Basel, der seit 3. August er. vermißt wird, gefunden.

dz. Mannheim, 10. Aug. Auf dem vom 3. bis 6. September in Rom stattfindenden katholischen Turnfest werden in den päpstlichen Gärten im Besitz des Papstes Pius XI. turnerische Wettkämpfe der katholischen Turn- und Sportvereine aller Welt abgehalten werden. Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft stellt eine Turnriege als Vertretung Deutschlands. Unter den Bewerbern befindet sich auch die Bezirksriege der Deutschen Jugendkraft Mannheim, die nach einer Prüfung durch den Reichsverbandslieferer dazu erkoren wurde. Deutschlands Farben auf dem internationalen katholischen Turnfest zu vertreten. — Ein 27 Jahre alter Schreiner stürzte, als er in der hiesigen Jesuitenkirche an einem Altar ein Bild zum Reparieren abnehmen wollte, von einer zirka 4 Meter hohen Leiter und zog sich an der rechten Stirnseite eine Verletzung zu. Außerdem trug er eine Gehirnerschütterung davon. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus.

dz. Heidelberg, 10. Aug. Der Stadtrat hat die Beschlässe der die Eingemeindung von Rohrbach vorbereitenden Kommission grundsätzlich genehmigt. Nach genauer Feststellung der Vertragsurkunde soll dem Bürgerausschuß Vorlage erstattet werden. Ebenfalls erklärte der Stadtrat mit der Begründung einer besonderen Gefälligkeit, die b. S. zur Weiterführung der Angelegenheit der Autotrasse Heidelberg-Mannheim einverstanden.

dz. Heidelberg, 10. Aug. Der Fremdenverkehr hat hier in den letzten Tagen eine starke Steigerung erfahren, die vermutlich insbesondere mit auf die Festspiele zurückzuführen sein dürfte. Die Zahl der Fremdenbesucher in

diesem Jahre hat jetzt schon 100 000 überschritten.

ld. Heidelberg, 10. Aug. Ein Jubiläum kann das Heidelberger Fasch in diesen Tagen feiern; es besteht nun seit 175 Jahren. Im Jahre 1751 gebaut, ist es ein Wahrzeichen für Heidelberg geworden. Das Heidelberger Fasch faßte 286 Fuder und ist auf Anordnung Karl Theodors im Jahre 1751 für 80 000 Gulden erbaut worden. Seit 1764 stand es leer bis 1886. Die einmalige und letzte Füllung 1886 erfolgte aus Anlaß der 500-Jahrfeier der Universität. Seitdem steht das Fasch wieder leer und bildet eine der vielen Sehenswürdigkeiten Heidelbergs.

dz. Neckarsteinach, 10. Aug. Beim Baden verunglückte hier ein junger Mann, indem er beim Hineinspringen in das Wasser des Winterhafens mit dem Kopfe auf einen Stein aufschlug und sich so schwer verletzte, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte.

ld. Schluchtern bei Sinshheim, 10. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Der 17-jährige Paul Honeder kam beim Maschinen-drehen dem Antiriedriemen zu nahe, wurde von diesem erfaßt, und schwer verletzt. Dem Unglücklichen wurde ein Arm amputiert und zweimal gebrochen, so daß die Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

dz. Oberbach, 10. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte einen Aufwertungsfaß für die städtischen Darlehen von 20 Prozent. Damit werden auch die Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse zum gleichen Satze aufgewertet.

dz. Buegen, 10. Aug. Die Autolinie Mosbach-Buegen ist nun von der Oberpostdirektion Karlsruhe genehmigt worden. Dadurch ist ein lange gehegter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung gegangen. — Im Verkehrsverein wurde Kenntnis gegeben von einem Projekt für Privatautoverkehr von Heidelberg über Oberbach, Amorbach, Miltzenberg, Mergentheim nach Rothenburg. Die Linie soll auf der Rückfahrt über Ochsenfurt, Würzburg, Taubertshausen, Baldorn, Buegen und Neckarelz führen.

ld. Durbach, 10. Aug. Der 31-jährige, verheiratete Elektrotechniker Franz Bachroth von Durbach-Zal fuhr bei einer Kurve in Höhebach beim Kreuz in ein ihm entgegenkommendes Auto hinein und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und Verletzungen an beiden Beinen. Der Verletzte wurde im Offenburger Krankenhaus operiert. Nach ist bis jetzt das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt; der Zustand ist sehr ernst.

ld. Auenheim bei Rehl, 10. Aug. Bei dem schweren Gewitter, das Samstag nachmittag über unjener Gegend niederging, schlug der Blitz hier an mehreren Stellen in die Starkstromleitung und richtete stellenweise großen Schaden an. Im Stalle des Landwirts Karl Jakob Heide wurde eine Kuh und dem Landwirt Friedrich Nils eine Kalbin vom Blitz erschlagen. Im Offiziersbau A hat der Blitz in einem Schlafzimmer die Betten in Brand gesteckt, doch konnte das Feuer durch die Bewohner noch rechtzeitig gelöscht werden. Der Schaden ist beträchtlich. Im Neudorf erhielt eine Frau, die so unvorsichtig war,

während des Gewitters mit einem elektrischen Blügelstein zu hügeln, einen solch starken elektrischen Schlag, daß sie zwei Stunden bewusstlos war. Gebäudelchaden ist sonderbarer Weise nirgends entstanden.

dz. Bad Dürkheim, 10. Aug. Einbrecher haben in der vergangenen Woche Bad Dürkheim heimlich besucht. Im Hotel Irma, mo der Dieb aufgefunden wurde, ein Fenster eingestiegen und wurde in der Hauptsache Damenkleider entwendet, während bei Kaufmann Bäuerle ein verschlossenes Fenster zerschritten und verhaftet wurde, von dort aus in den Laden zu gelangen. Nach Mithingen dieses Experimentes wurde ein weiteres Fenster zerschritten und Stoffe gestohlen. Auch das Haus Decht wurde von den Einbrechern aufgesucht.

ld. Todinau, 10. Aug. Heute nacht brach in Pfahl der Engelhof, ein alter Schwarzwaldhof, bis auf den Grund nieder. Da wenig Hilfe vorhanden war, konnte man das Gebäude nicht mehr retten.

ld. Zell a. S., 10. Aug. Am Sonntag nachmittag gerieten zwei Knechte, der eine aus Bollschlössen, der andere aus Steinach, in den Unterentersbach-Stöden in Streit. In den Unterentersbach-Stöden am Sonntag erhielt weisheit statt. Im Verlauf des Streites erhielt der eine Knecht, lebendest beim Absteigen, Steinach, einen lebensgefährlichen Messerstoß, an dessen Folgen er im Spital Zell a. S. moan hin er verbracht worden war, gestern nachmittag gestorben ist.

d. Willhalm, 10. Aug. Bei Grabarbeiten für die internationale Kabelleitung an der Landstraße Neumühl-Rehl wurde durch hiesige Arbeiter eine größere Menge Münzen aus Bronze gefunden. Die Münzen waren in Pergament gefaltet, die jedoch durch einen Vandalen auseinander geschlagen wurde. Die Münzen, die wahrheitsgemäß waren, der napoleonischen Kriege vergraben worden, lagen 40-50 Zentimeter unter der Erdoberfläche. Ein genaues Resultat über den Metallgehalt der Münzen kann man zur Stunde noch nicht abgeben. Es wird sich jedenfalls um ein Silbermünzen handeln, eher um eine Silberlegierung. Die Anzahl der Stücke belief sich auf 150, die alle unter sich verschieden sind. Auf den Münzen sind die verschiedensten Wappentypen und Jahreszahlen von 1700 bis 1806 verzeichnet, und die Hauptfrage kommen Münzen mit österreichischer Prägung in Betracht. So kann man die Namen Josef II. und Maria Theresia entnehmen.

dz. Salsbach a. R., 10. Aug. Der Landwirt Otto Fißler verlor am Sonntag nachmittag in Begleitung eines Freundes den Rhein in der Salsbach zu durchschwimmen. Er gelangte auch glücklich an das eisige Ufer. Auf dem Rückweg verlor er jedoch seine Kräfte und erkrankte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

dz. Waldshut, 10. Aug. Ueber die hiesige Gewitternacht am Freitag ein schweres Gewitter, das an vielen Orten großen Schaden anrichtete. Aus Harpoldingen wird von einer Windstöße berichtet, von der u. a. die abgemähte Frucht erfaßt und in einer Höhe von 120 Meter Höhe emporgeschleudert wurde. Am im Wutachtal hat das Gewitter arg gemüht. In Aelkingen schlug der Blitz in die Volksschule und auch in die Transformatorstation, so daß die Lichtversorgung teilweise unterbrochen wurde.

dz. Gärwihl (Amt Waldshut), 10. Aug. In einer hiesigen, dem Elektrotechniker Vincenz Gaier in Brunnlingen bei Donaueschingen gehörigen Schmiedewerkstätte brach Feuer aus, dem das mit Stroh bedeckte Bohlen- und Deformationsgebäude ebenfalls zum Opfer fiel. Der Brandschaden beläuft sich auf 8000 bis 10 000 Mark.

ld. Göttingen bei Sickingen, 10. Aug. Der Postkammerhüter, der Vorstand des Turnvereins „Althohenwald“ wurde, als er sich mit seiner Frau auf dem Heimweg von der Nähe von Hohenfurt überfallen. Gleich er sich in der in der Nähe anliegenden Schlucht vor den Angreifern zu retten, wurde er von dort herausgeholt und bewußtlos geschlagen. Es ist der Gendarmereier geschlagen, die beiden Haupttäter Oskar Wilsch und Paul Jaepf aus Gebisbach zu verurteilen.

dz. Billingen, 10. Aug. Wie gemeldet, war vor etwa 8 Tagen in der Transformatorstation des Kraftwerkes Laufersburg der Motor Kugler von hier mit der Hochspannungslleitung in Berührung gekommen und schwer verletzt worden. Die schweren Verbrennungen haben nun den Tod des Verunglückten herbeigeführt. — Vorbestraflich der Genehmigung des Bürgerausschusses wurde vom Stadtrat eine Dienstvertrag mit Bürgermeister Gremmel, die spacher, die Aufnahme eines Darlehens von 500 000 M bei der Badischen Girozentrale, die Änderung der Veranlagungssteuerordnung wurde genehmigt. Bürgermeister Gremmel und Arbeitsamt zum Vorsitzenden des Gemeindevorstandes ernannt.

dz. Dwingen (Amt Ueberlingen), 10. Aug. Bei dem starken Gewitter am Freitag schlug der Blitz in den Homburger Hof, wodurch weisse ohne zu zünden. Der Schlag ging durch die Küche und in den Stall, wo zwei Kühe getötet wurden.

### Gerichtssaal

dz. Karlsruhe, 10. Aug. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich die 26-jährige Arbeiterin Johanna Gräber von hier am Donnerstag, den 20. Juli, um 11 Uhr, mit dem Schwere in Grünwettersbach die abschüssige Straße hinab, verlor die Herrschaft über das Pferd, fuhr die Witwe Berger an, die stirbt, einen schweren Schädelbruch erlitt und an dessen Folgen starb. Die Angeklagte wurde zu einer Monats Gefängnis verurteilt, die in eine Geldstrafe von 200 Mm. umgewandelt wurde.

## Ausklang des badischen Landesturnens

Karlsruhe ehrt seine Turner. — Vereinsbankette.

Die Begeisterung und Festesfreude von Offenburger warf ihre Wellen am Montag Abend auch nach Karlsruhe. Ueber alles Erwartung eindrucksvoll und herzlich war der Empfang der heimkehrenden Turner, ein beachtenswertes Zeugnis von Sympathie und Anteilnahme der Bevölkerung. — Bei der Offenburger Tagung der Turner unter sich die Frage: „Kann Karlsruhe ein Landesturnfest übernehmen?“ — „Ausgeschlossen, Karlsruhe war noch nie Turnersstadt — und wirds nie werden.“ war die einstimmige Meinung aller. — Ist das für Karlsruhe nicht betrübend? — Turner wissen Feste zu feiern; sie bringen Leben und Geschäftserfolg. Die kleine Stadt Offenburger beherbergt und versorgt bald nahezu zu viele Gäste, wie sie Einwohner zählt. Die ganze Bevölkerung, jung und alt, vor allem aber die Stadtbewohner, alle teilten sie die Festesfreude der Turner. Der karlsruher Empfang der Turner war ein Fünftel von Hoffnung — vielleicht vollstetlich sich auch bei uns eine Wandlung, damit bei Erörterung obiger Frage die Antwort nicht lautet: „Ausgeschlossen“, sondern: „Mutig gewagt!“ Feste müssen getragen sein von inniger Anteilnahme und Idealismus. Kriegs- und Nachkriegszeit haben dem Idealismus übel mitgespielt. Aber er ist gottlos noch vorhanden. Das Landesturnfest brachte den Veranstalter Kosten von 70 000 Mark. Diese müssen die Turner selbst bestreiten. 450 Mark zahlte jeder Wettkämpfer dafür, daß er bei Wind und Regen zwei Tage lang sich harter turnerischer Arbeit unterziehen, Kämpfer um den Ehrenfranz sein durfte; kommt hinzu Eisenbahnfahrt und Verpflegung, färrwahr ein Idealismus, in dem die Turner vorbildlich sind. Würde solcher Idealismus sich auf die ganze Volksgemeinschaft übertragen, es stünde besser in deutschen Vaterlande. Die Turnvereine sind die Träger dieses Idealismus, der auch das Leitmotiv war für

#### die Festbankette der Vereine.

Das Vereinsbankett des A. T. B. 46, Café Nowak, konnte die große Turnfamilie nicht aufnehmen, viele mußten heimkehren. Herr Rudolph eröffnete mit einem schneidigen Marsch, Jugendturnerinnen Marx trug schwungvoll einen von Seidel verfassten Prolog zur Siegerehrung vor, dann feierte der 2. Vorsitzende, Rechnungsrat Wurf, in schwungvoller Rede die Leistungen der Turner insgesamt, sagte aber auch der Presse herzliche Anerkennung für die musterhafte, geradezu staunenswerte Mitarbeit und schloß mit einem feurigen

Appell für die Turnsache. Unser —Berichterstatter dankte für die Anerkennung, wünschte den Turnern „Glückauf zu neuen Taten“ und berichtete hiermit, daß das Endergebnis nicht 16, sondern 20 Kranzträger und 2 Festschlichter waren.

Mächtig brauste hierauf das von Rudolph vertonte Bundeslied durch den Saal. Für die Aktiven legte Franz Müller das Gelübnis ab, in der Betätigung für die gute Sache nicht zu ruhen und zu rasten. Für die beiden Akademischen Turnvereine Gimbia und Jaringia sprach der darseltige 1. Vorsitzende des Amies für Verlesigungen an der Technik, Hochschule, Dieg. Er spendete volle Anerkennung und rief mit seinen Kommitteenten einen kräftigen Salamander auf das Waschen und Weibeden des A. T. B. 46. Die Sängereileitung spendete Liebgaben. Schnell waren die Abendstunden verfliegen. Der 2. Vorsitzende Wurf staitete in seinem Schlusswort allen Mitwirkenden, besonders der „Harmonie“, Dank ab und forderte auf zum Gelübnis, treu zur deutschen Turnsache, treu zum Verein zu stehen, unermüdetlich mitzuarbeiten an der Erziehung der Jugend, damit ein kräftig mannhaftes Geschlecht heranwache, dann gehts aufwärts und vorwärts bei uns zum Wohle des Vereins, der Turnsache, zum Wohle der Heimat und des Vaterlandes. Nach einem Schlussmarsch leerte sich der Saal, dafür füllte sich die Elektrische und brachte die Uebermädeten nach Hause.

Begrüßungsabend beim A. T. B. Die Polizeikapelle unter Heilig verabschiedete mit einem Defiliermarsch die Turner des A. T. B., die in ihr Vereinslokal „Rose“ einzogen, ebenso die Mühlburger Turner. Bald herrschte Hochbetrieb in der „Rose“.

Herr Dr. Allez begrüßte die Sieger und sprach der gesamten Turnerschar, besonders dem Oberturnwart R. W. Maier, für die erfolgreiche Leistungen den Dank des Vereins aus. Herr Maier schilderte die Aufopferung und Mühsal aller an die gute Sache, besonders den unentwegten Eifer, mit dem die Übungsabende besucht und ausgenutzt wurden; besonders die beiden Spielmannschaften, die die Kreisfeierwände errungen, fanden seine lebhafteste Anerkennung. Turnerkieder würzten die reißende Abendstunde.

Die Nachfeier im Polizeihaus brachte ebenfalls noch zwei fröhliche, gemüthliche Abendstunden der Erholung. Polizei-Oberleutnant Brenner zollte der Turnabteilung für ihre schneidige Haltung beim Badischen Landesturnen höchste Anerkennung.

Sport-Spiel

Erste und zwei zweite Siege der K.V. Leichtathleten in Birmasens. Gegen äußerst starke Konkurrenz konnten am Sonntag die Karlsruher folgende Kämpfe für sich entscheiden: Im 100-Meter-Lauf für Junioren...

vorgenommen wurde, vereinte die Teilnehmer in einer würdigen Feier. Die Ergebnisse sind: Deutscher Vierkampf für Frauen: 1. Frä. Bertram L.S.V. Leipzig-Lindenau, 84 Punkte; 2. Frä. Diener-Mastfeld, 75; 3. Frä. Pabst L.S. Apolda, 74.

Stahlhelm, Jungstahlhelm und Landsturm um den Siegespreis. Wenn auch keine Spitzenleistungen gezeitigt wurden, so waren es doch recht beachtliche Erfolge. Nach gemeinsam eingenommenen Mittagessen...

Kraftfahrtsport

Verdichtung zum internationalen Klausurenrennen. Bei der Verdichtung der Resultate des internationalen Klausurenrennens haben sich folgende Verschiebungen ergeben: Die beste Zeit der Sportwagen fuhr Glogner auf 'Buatt' in 20 Min. 12,2 Sek. Rennwagen...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Infolge Einfühlung stiegen die Temperaturen etwas an und erreichten in der Ebene Höchstwerte von 23-25 Grad. Auf dem Feldberg herrschte Alpenföhn bei Temperaturinversion.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Karlsruhe, Baden, St. Gallen, Feldberg.

Außerbadische Meldungen

Table with columns: Qualifikation, Luftdruck, Temperatur, Wind, etc. for various cities like Berlin, Hamburg, Stockholm, etc.

Rheinwasserstand. 7. August. Badshaus 2,33 m, Schlierbach 2,98 m, Rehl 3,88 m, Wagan 5,88 m, Mannheim 4,81 m.

Leichtathletik

1. Badische Stahlhelmsportler in Friedrichsfeld. Am 8. Juli und am 1. August fand in Friedrichsfeld der 1. Badische Stahlhelmsporttag statt. Schon der Vorabend vereinte eine große Zahl Stahlhelmer zu einem imposanten Festzug...

Radrennen

Wenn auch der Ritt-Arena in Berlin. Bei prächtigem Wetter begannen auf der Ritt-Arena die internationalen Radrennen. Als Hauptrennen war das Saar-Eden-Preis vorgesehen, der so zahlreiche Meldungen antrieb...

Bogen

Die badischen Gauweitschaften im Bogen. Die badischen Gauweitschaften fanden am Sonntag statt. Die Ergebnisse waren: Schüler: 1. Knock Preis, Geros Karlsruhe, 2. Curt Walter, Geros Karlsruhe, 3. Käthe Krüger, Kraftsportverein Durlach...

Pfeilring-Tinte advertisement. Includes Pfeilring logo, 'Qualität' text, and 'Vereinigtes Chemische Werke Akt.-Ges. CHARLOTTENBURG, SALZ-UFER 16.'

Wellblech-Garagen advertisement. 'Wellblech-Garagen zerlegbar, transportabel, ab Lager. Gebr. Achenbach G. m. b. H. Weidenau Sieg, Postf. 540.'

Wanzentod advertisement. 'Wanzentod zur Selbstvergiftung, sicher wirkend, zu haben bei Friedrich Springer, Karlsruhe. Markgrafstr. 52.'

Riempp-Weine advertisement. 'Nürnberger Bürger-Zeitung inserieren. Die Nbg. Bürger-Zeitung ist offizielles Organ der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes...'

### „Einig in seinen Stämmen.“

Von Dr. rer. pol. H. Gallauer, Zell.

Der 11. August des Jahres 1919 steht in der Geschichte des Deutschen Volkes als Tag von grundlegender Bedeutung, als Geburtstag der Verfassung des neuen Deutschen Reiches. Die am 19. Januar 1919 gewählte Verfassungsgebende Nationalversammlung fand sich am 6. Februar im denkwürdigen Weimar zusammen; am 31. Juli wurde die neue Verfassung angenommen und am 11. August verkündet. Der Sieg geistlicher Gewalt über die gewalttätige Gesetzlosigkeit.

Die Weimarer Verfassung ist ein rechtes Kind ihrer Zeit und trägt den Stempel des Kompromisses unerkennbar an der Stirne. So ist es zu erklären, daß sie dem einen der erschöpfenden Inbegriff seines politischen Glaubensbekenntnisses ist, während der andere in ihr vielleicht mehr das Ergebnis einer zwangsläufigen Notgemeinschaft sieht und wieder ein anderer in ihr das kleinere Übel gegenüber dem größeren der chaotischen Übergangsjahren von 1918/19 erträgt. Es wird niemand ihre heutige Fassung als ein Ideal bezeichnen wollen; und dennoch, über aller berechtigten oder unberechtigten Kritik, über allem Streit der politischen Tagesmeinungen stehen die Gedanken in dem Vorwort, in der Präambel:

„Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen und von dem Willen befeuert, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und äußeren Frieden zu dienen, und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern, hat sich diese Verfassung gegeben.“

Das deutsche Volk, einig in seinen Stämmen. Wenn wir diese für einen Deutschen fast ungläublich klingende Botschaft vernehmen, sieht vor unserer rückwärtigen Seele der lange und weite Lebensweg eines Volkes vorüber, dessen tragisches Schicksal durch ein Wort alle Zeiten hindurch besiegelt ist: Uneinigkeit. Soweit wir die Geschichte verfolgen, der Deutsche war immer noch des Deutschen Feind, ein bitteres, ein schmerzliches Gefühl, dessen Wahrheit unser armes gequältes Volk immer wieder erfahren muß, und das wie ein Fluch von Generation zu Generation schleicht. Einig in seinen Stämmen. Eine wahrlich bedeutungsvolle Zukunft liegt vor uns, wenn dieser Buchstabe endlich einmal zum Leben erweckt wird, wenn wir endlich einmal Hand in Hand und Herz an Herz stehen dürfen und nicht mehr mutlos, zweifelnd und verzweifelt mit Goethes „Faust“ sprechen müssen: „Die Völkerei hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ „Seid einig, einig, einig.“ Lernen wir aus der Geschichte aller Völker, lernen wir insbesondere aus der tragischen Vergangenheit des deutschen Volkes, die uns mahnend in die Zukunft deutend ganz besonders am heutigen Tage das feierliche Gelöbnis auf die Lippen zwingt: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.“ Das ist der erste grundlegende Gedanke der Reichsverfassung, das eine einzige deutsche Volk in dem einen deutschen Vaterlande endlich zu umfassen.

Dieses ganze deutsche Volk soll berufen sein, in Freiheit und Gerechtigkeit sein Reich zu erneuern und zu festigen. Freiheit und Gerechtigkeit! Freiheit, dieses allgewaltige, allmächtige Zauberwort, das aus Millionen und Millionen der Menschheitsgeschichte als der Schrei der Erlösung zum Himmel gedrungen, dieses eine Wort, das die glühende Sehnsucht ungezählter Völker umschloß und umschloß, dieses Wort, so sehr, so heilig im Leben des einzelnen wie der Nationen, und doch, wie kein zweites so flüchtig mißdeutet, so schändlich mißbraucht! Freiheit erfordere Charakter. Freiheit ist nicht Freilassung und Zügellosigkeit aller menschlichen Leidenschaften. Das Banner der Freiheit darf nur der sein eigen nennen, der es in unermüdlicher, verantwortungsvoller Selbsterziehung im Geiste echter Volksgemeinschaft sich erkämpft hat; „nur der erringt die Freiheit und

das Leben, der täglich sie erobern muß.“ Der Weg zur wahren Freiheit führt über den inneren Menschen, erst die seelische Freiheit, d. h. die Kraft, über sich selbst zu herrschen, macht den Menschen reif zur Freiheit seiner äußeren Person. Ueber die innere Freiheit zur äußeren Freiheit. Nur dieser Weg kann uns die Wahrheit der dritten Forderung der Reichsverfassung verbriefen: dem inneren und äußeren Frieden zu dienen.

Der Gedanke des Völkereides hat im deutschen Volk eine starke und sichere Heimstatt gefunden. Doch nicht dem äußeren Frieden allein, nein auch dem inneren Frieden soll unsere Lebensarbeit gelten. Der Kampf um die Seele des Volkes geht um die Seele der Jugend. Weiben wir uns der überaus hohen Verantwortung stets bewußt, wenn wir die deutsche Jugend für die Zukunft des deutschen Volkes heranbilden wollen. Erst Erziehung im Geiste

deutschen Volkstums, dann im Geiste der Völkervereinigung; erst gute Deutsche, dann gute Europäer zu erziehen.

Nicht eher dürfen wir daran denken, dem vierten Grundgedanken der Reichsverfassung gerecht werden zu können, den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. „Männer machen die Geschichte“ lautet ein Wort, das jeder von uns kennt. Die Verfassung macht es einem jeden Deutschen zur Pflicht, am Gelingen der Gesellschaft nach bestem Können mitzuschaffen, verlangt damit von ihm, daß er sich selbst zu einem ganzen Menschen erzieht. Keine Taten, keine Geschicklichkeiten kann die heutige Bitterernte und schwere Zeit ertragen. Keiner von uns darf heute adärd und zagend sich absetzen lassen, sondern es sei eines jeden heiligste Pflicht, mit aufrichtigem Herzen seine geistigen und körperlichen Kräfte dem Dienste des uns alle umschließenden einen deutschen Vaterlandes zu weihen.

## Auf den Schlachtfeldern im Westen.

Von Rechtsanwalt Dr. Harald Förker, Dresden.

I. Am Hartmannsweilerkopf. Im südlichen Elsaß liegt, dicht an die Schweizer Grenze geschmiegt ein friedliches Dörfchen, das sauber und neu, wie aus der Spielzeugschachtel entnommen, in Weiden und Felder geteilt, in seiner Weltabgeschlossenheit die weitgeschichtliche Rolle, die es einst spielte, heute kaum noch ahnen läßt: Pflanzershausen. Ich betrat es mit anderen Auen, als es sonst der Wanderer wohl tut, hier erreichte die eiserne Mauer, welche von der Sturmgepöhlten Nordseeufer von Neuport Hunderte von Kilometern in einer Breite von Westwinden das einst blühende Land durchzog, ihr äußerstes Ende. Hart an der Dreiländer-Grenze stand hier die letzte französische Batterie. Ihren Rücken deckte ein Gipfel schweizerischen Gebietes, so daß die deutschen Geschütze oft schweigend den eisernen Hagel über sich ergehen lassen mußten, um nicht durch Weisküsse die streng gehütete Neutralität zu verletzen. Weit nördlich im Morgendünste tauchen die blauen Berge der Vogesen auf, denen ich mich in eisender Fahrt durch den Sundau, die Senke von Belfort, auch als Buranderpfote bekannt, näherte.

Nördlich Altkirch stehe ich auf der Höhe von Niedermorschweiler, wo Oberst Rivelle seine Batterien aufgestellt hatte und die vorangehende deutsche Artillerie mit einem Eisenhael überschüttete, so daß sie schwer zertrümmert kaum zum Abproben gelangte. Die schwachen deutschen Nachwehrrücklagen wurden im Saubere der Dunkelheit zurückgenommen, und französische Kerntuppen besetzten, allerdings nur vorübergehend, Mühlhausen. Die Spuren der Kämpfe sind noch heute zu sehen, gar mancher Bunkerblock der eisernen Stadt liegt in Schutt und Trümmern. Noch deutlicher werden die Spuren ehemaliger Kämpfe bei Dornach u. Dörburndaupt sichtbar. Vier sind die Dörfer neu aufgebaut, doch an den Straßen finden erkorbene Bäume die ehemalige Frontlinie. Im Walde sieht man verstreute Betonstände, an einem Unterfande lese ich „erbaut 1917“. Bei Aachbrück und Gewenheim, auf der Straße nach Masmünster, deutet dieses Buchholz, in denen schwarze zerplünderter Stämme die einzige Unterbrechung bilden.

Steil und drohend reat der Stock des Mollenrain, ihm zu Füßen lieblich im Kessel, nach drei Seiten offen, das völlig neu erbaute Städtchen Thann. Es sank als Brennpunkt einjähriger Kämpfe in Staub und Asche, die von der deutschen Artillerie geschockte Kirche zeigt manche nun langsam verlebende Narbe. Im Rücken des Mollenrain suchen wir unseren Weg durch dichten Buchwald, ein tiefeingeschüttetes Wiesental nach Goldbach empor; in steilen Lehnen windet sich die Straße zum Massiv des 1400 Meter hohen Belchen hinauf. Die Ebene ist

verschwunden, mitten in die Berge führt der immer schmaler werdende Pfad, der hinter Goldbach in einen schmalen Artillerieweg übergeht. Links der Große Belchen, rechts der Mollenrain, ragt vor uns der Sudelfopf in die blaue Luft, auf der nackten Kruppe zerplünderter Gesteins lassen sich durchs Glas die in die Felsen getriebenen ehemaligen Stellungen deutlich verfolgen. Ein Saum zerfahrener Baumreste zieht sich den Steilhang herab. Den damals nur von Mautieren mitgeschrittenen Pfad zu nehmen, irrt sich unser Ionk so tapferer Wagen, ich muß den Versuch, die Höhe des Gebirges, auf der sich die ehemalige Schlachtlinie hingog, von hier aus zu gewinnen, aufgeben. Es bleibt nichts anderes übrig, als die 1000 Meter Höhe verloren zu geben und vom Rheintal aus einen neuen Anlauf zu nehmen. So gelangen wir zurück über Thann nach Sennheim, das dem vom Gebirge hereinfolgenden Feuer französischer schwerer Artillerie zum Opfer gefallen, sich heute wieder in neue Reihen aufschmeigt, die sich durch alte Stellungen inmitten mauernden Unkrauts entlang ziehen. Straßensperren führen die Straßen nach Uffholtz und Steinbach, wo noch immer Unterstände und Säueruinen an das einstige Ringen erinnern. Um die Weihnachts- und Neujahrswochen 1914-1915 wurde hier in mörderischem Wirgen um jeden Fußbreit Bodens gerungen. Die deutschen Kompanien schmolzen zu Jagen und Gruppen, welche die brennenden Ruinen des Dorfes bis zum letzten Ladestreifen verteidigten. Als der Kampf schon 5 Tage gedauert hatte, wurde aus den Trümmern des Friedhofes die letzte Handgranate geworfen. Hier diese Verteidigung bis zum Aussterben hielt dem Feinde das Rheintal verschlossen. An die 3000 Gräber, Deutsche und Franzosen, birgt ein an der Straße nach Uffholtz gelegener Friedhof. Zu Ruinen und Veranden stehen neue Häuser in merkwürdigem Gegensatz. Am Forsthaus Uffholtz umziehen die geprenzten Geschützstellungen neu angelegte Weinberge, Maisfelder säumen die verfallenen Gräben, durch die sich die wiederhergestellte Straße in steilen Bindungen zieht.

Rechts liegt mit laugenden Fluren die Ebene zum Rhein, vor uns wird das Land immer wüster, gebrochene Bäume, Unkraut, Buchholz wecheln mit verstrühten Gräben. Die Ruine Herrenstuth taucht auf, Blumen und Beeren in buntesten Farben übermühen das Trümmernegewirr zu beiden Seiten des Weges. Je mehr wir an Höhe gewinnen, umso weiter wird der Blick ins Rheintal. In scharfer Kurve jagt der Wagen um eine Kehre — ein kaltegefehrter Obberücken taucht auf, in den sonnenbrühen, von dunkel drohenden Gewitterwolken umzogenen Himmel ragt finstler ein einames riesiges Kreuz: der Hartmannsweilerkopf.

Und nun beginnt das Chaos. Der Regen ächzt über die zerplügte Straße, die sich durch den zerfallenen Hang zieht, zerfallene Bäume, Felsen von Wellblechen, übermühten Feldbahngleisen werden von Grün übermüht, einer trügerischen Dede, die den Fuß verborgener Eindringen ins Dickicht durch verborgene Stahldrahngewirre frauchen läßt. Den letzten Teil des Berges muß ich zu Fuß erklimmen. Das Gewirr zerfahreter Baumstämme hört auf, fast völlig kahl geschlagen ist der Gipfel, nur das schwarze Kreuz ragt einsam in die Höhe, das schwarze Kreuz liegt fröhlich leuchtend mit Stiel unten zu Füßen liegen fröhlich leuchtend mit ihren roten Dächern weitweiler, Uffholtz, Steinbach und Sennheim. Dann steigt der Blick über die Bedeutung dieses Berges, liegt in blauer, erbitterten Kämpfe um seine einsame Höhe. Vor uns liegt die Rheinebene, liegt in dem dem Dunste der Schwarzwalde, liegen in dem Buch die weißen Straßen aufgeschlagen, den denen Türene, Moreau und Napoleon den Weg ins Herz Deutschlands gesucht hatten. Die Nachfolger der französischen Feldherren sind selbst dieser Bild verjagt — um dieses Bild willen floß über das kalte Felsgebiet das Blut von Tausenden und Abertausenden, sowohl auf Seiten der Angreifer als der Verteidiger.

Fünf Erhebungen greifen vom 125 Meter hohen Mollenrain mit geringer derselben Ebene hinunter. Die nördlichste derselben ist der 925 Meter hohe Hartmannsweilerkopf. In der weiten Kränze überhöht ihn die Beobachtungstürme der französischen Batterien. Der Blick blieb aber auf seinem Gipfel hängen, in die Rheinebene dringen zu können. Vom Gipfel des Hartmannsweilerkopfes ist der Blick frei. Im März 1915 hämmern über den lang die feindlichen Geschütze, sieben Zehntausend auf Volltreffer auf die schmale Kruppe die erbebend und aufgewühlt unter dem Hagel ihre Gestalt verändert und unter sich die deutsche Besatzung begräbt. Hunderte von Menschen fallen herab, Bäume, Steine, Menschen und Sandfäden fliegen in entsetzlichen Wirbeln einander. Dem Hölleentanz der Bomben folgt der Sturm. Noch einmal speiert die schräge des Mollenrain eisernen Saal auf die zertrümmerte Kruppe, pfeifend fährt der Wind in die Nebelwaden des Frühjahrs-Morgens, die Nebelwaden des Frühjahrs-Morgens, die Minen trachen, Handgranaten splittern, doch schlägt, als die Sonne leucht, das Feld überfrucht, erbitterter Widerstand entgegnet. Noch einmal wühlt die überragende Artillerie den Gipfel um, und als die Schalen der ihre Schleiher über das Brausen decken, liegen die Deutschen am Hang unter dem verlorbenen Gipfel.

Der Blick ins Rheintal war eine Schicksalsfrage für die deutsche Führung. Dichter betrog den Sieger um die ererbte Frucht, trüb und schwer der April Regen und Schnee um die Kruppe lag, ließen Rheinebenen den Württembergern an den zerfrittenen Hängen vor, wieder erbebt der Berg unter dem Schlag der Granaten, wieder wälzen sich in dem Kampfe Tausende auf seinem Gipfel, verworren flutet auf dem Grate das Blut gemenge hin und her, Tage und Nächte, bis die Streiter schieben. Die Franzosen konnten nur die kleine Westflanke halten, den deutschen Sturmern blieb der östliche Gipfel und die Nacht zum Rhein. Bis zum Ende des Krieges.

So erstarrte das Ringen, nur fünf Meter trennten die feindlichen Lager. Nur fünf Meter schauerte sah man vom deutschen Rhein in langer Jahre den grünen Dunst der Walden um den einsamen Gipfel streichen. Der Ernst dieser Stätte ist und nicht gehört worden, als nach dem Kampfe der Gipfel vor dem Zwar weht auf ihm die Tricolore, doch rührt blieb das damals errichtete Denkmal der deutschen Jäger. Vor diesem schweift auf seine Inschrift, der Bild schweift auf die einsam deutschen blühenden Gane des Schlachtfeldes hier oben mit ihren Weibern teidigten . . .

### Zwischen den Nationen.

Vom Weltkongreß der christlichen Jugend in Helsingfors.

Dr. F. L. Helsingfors, 6. August.

Wer in den ersten Augusttagen die Straßen von Helsingfors durchstreifte, voll Begeisterung über die reizvolle Lage dieses von der nördlichen Natur reich bedachten Städtchens Erde, der fand ein ungewöhnliches Bild vor. Helsingfors, die ferne, abseits der großen Meerstraße gelegene Stadt des Nordens, lag für ein paar Tage mitten zwischen den Nationen. Noch nie sah die Stadt einen Kongreß von solchen Dimensionen in ihren Mauern, noch nie trug das Bild ihrer Straßen ein internationaleres Gepräge. Jugend aus aller Welt war hier zusammengeströmt aus den Ebenen Amerikas, den Städten Europas, den Wüsten und Hügeln Afrikas, den blühenden Dörfern des Orients, Jugend und Jugendführer aus verschiedenen Kulturkreisen, mit verschiedener Sprache und Sitte, Tradition und Anschauung, mit entgegengelegtem Temperament und Charakter, — christliche Jugend, geeint unter dem Banner christlicher Glaubenseinheit, zusammengeschlossen in der weltumspannenden Organisation des „Weltbundes Christlicher Jungmännervereine“.

Es war ein gewagtes Unternehmen, eine solche Vielheit und Verschiedenheit des Alters und der Ideen, der Erfahrung und der Sprache, zu einer Einheit zusammenzufassen. Für Außenstehende mußte es fast unmöglich erscheinen, in dieser Mannigfaltigkeit des Bildes, dieser Fülle der Eindrücke, in diesen oft etwas an das Sensationelle grenzenden Szenen etwas Gemeinsames zu entdecken. Allerdings — wer etwas tiefer sah und hinter diesem buntenbewegten Bilde die treibenden Kräfte aufspüren suchte, der bekam bald einen lebendigen Begriff von der Macht, die diese Jugend aus aller Welt zusammenführte, kraft gemeinsamer christlicher Glaubensüberzeugung, die als unsichtbar wirkendes Fluidum diese Zusammenkunft durchdrang. Unter solcher Perspektive offenbart sich denn die Größe dieser Welttagung, deren Tatsache allein schon Grund genug ist, sie

als wichtigen Entwicklungspunkt im Werdegang der modernen Jugendbewegung zu werten.

Die Jugend aller Länder, die heute in zahllose Bünde zerplütert, die kaum als ein einheitliches Gebilde zu fassen ist, die sich jedem Versuch, ihr Wesen und Wirken auf Begriffe und Formen zu bringen, widersteht, droht an dem Erbübel der Zerplüderung zu scheitern. Aber hier ist Jugend, die schon seit Jahrzehnten den immer wieder erneuten Versuch gewagt hat, sich unter einem Herrn zu beugen und ihre oft stark empfundenen Sonderziele dem einen Glaubensziel dienend unterzuordnen. In sieben Jahrzehnte langer Arbeit hat der Weltbund der christlichen Jungmännerbünde als die älteste internationale christliche Organisation sich zu einem gewaltigen Gebilde entwickelt, das gegenwärtig in etwa 10 000 Vereinen 1 1/2 Millionen Mitglieder umfaßt. Der Arica brachte vorübergehend einen Stillstand des Werkes, aber jetzt geht es wieder vorwärts, der Weltbund steht gegenwärtig als eine Macht da, mit der man rechnen. Erst vor kurzem hat einer seiner Antipoden, die kommunistische Jugendinternationale in Moskau, sich ausdrücklich mit dem Weltbund als einem ernsthaften Gegner beschäftigt. Moskau oder Helsingfors, eine ernste Alternative, wenn man an die auseinanderstrebenden Kräfte denkt, die heute um die Seele der Weltjugend ringen.

Noch einer andern Stadt wenden sich vor hier aus die Gedanken zu, sie wandern nach Westen zum schärenumgebenen Stockholm, das im vorigen Jahre der Schauplatz der großen ökonomischen Tagung war. Stockholm und Helsingfors sind durch eine gerade ökonomischer Entwicklung verbunden. Das Bild in Helsingfors, das flutende Treiben zwischen den Nationen, bot manche Anklänge an Stockholm. Man könnte mit einem gewissen Recht von einem „Stockholm“ der Jugend sprechen. Aber daneben darf man doch die Verschiedenheiten hier und dort nicht übersehen. Dort war nur ein verhältnismäßig kleiner Ausschnitt aus den Völkern der Erde versammelt, hier umspannte ein größerer Rahmen die Mannigfaltigkeit des Bildes. Dort waren es die Kirchen, die zu-

sammen kamen, es traten die Kirchenfürsten auf im Gewande kirchlicher Würde und Pracht. Hier in Helsingfors repräsentierten die 1500 Delegierten in erster Linie ihre Nationen.

Auf festlicher Höhe, weit ins Meer vorgelagert, liegt Brunnsparke. Hierhin hatte die Stadt Helsingfors sämtliche Delegierten und Gäste zu einem feierlichen Empfang geladen. Ein bewegtes Bild von seltenem Reiz! Zwischen den Nationen! man sieht einen schwächlichen Franzosen, sich mit einem baumlangen Nezer unterhalten, man hört die fremdartigen Laute der Japaner und Chinesen. Dort stehen Amerikaner, ganz junge Kerle, unternehmungslustig, etwas salopp in Haltung und „Kluff“. Hier erregen Ander in ihren farbenprächtigen Gewändern das Interesse neugieriger Zuschauer. Dort lassen sich die Vertreter aus der Türkei, aus Brasilien, aus Neuseeland von wüßbegierigen Europäern bereitwillig ausfragen, hier wird ein wackeliger Indianerjunge angestaunt. Die Deutschen in gemessener Haltung, sehr stark repräsentiert durch ältere Männer, die in der Arbeit der Jungmännerbünde groß geworden sind. Dazwischen die Vertreter der kleinen Nationen, besonders der neutralen Staaten, ihre vielseitigen Sprachkenntnisse machen sie beweglich. Die internationale Annäherung unter der Jugend der großen Völker wäre nicht in dem Maße möglich gewesen, wenn nicht die kleinen Nationen die Hand geboten und die Vermittlerrolle übernommen hätten.

Aus der großen Schar der Delegierten ragen einige Führerkräfte hervor, auch unter ihnen eine oft grundlegende Verschiedenheit in Temperament und Charakter, und doch sind auch sie Diener eines großen Werkes. Da ist vor allen John Wott, Amerikaner durch und durch, ein sympathischer Vertreter seiner Nation! Aus allgemeinem Vertrauen heraus ist er einstimmig zum Präsidenten gewählt worden und hat versprochen, eine vorwärtsführende, wirklich fortschrittliche, ausgesprochen christlich-missionarische Arbeit zu tun. Als Mann, der wirklich zwischen den Nationen steht, ist er besonders berufen, das schwierige Werk der Jungmännerarbeit durch die nächsten kritischen Jahre hindurchzuführen.

Die Deutschen repräsentiert Reichswart Stange. Als Deutscher gibt er im Besonderen den Nationen das, was wir Deutsche der Welt zu geben haben: Vertiefung, gedankliche Reife, eine gewisse Wesentlichkeit, kritische Bewusstseinsbildung. Wenn die christliche Jungmännerbewegung englisch-amerikanischer Seite her oft in Gefahr steht, zu einem großen Weltberühmtheitswettbewerb zu werden, erhebt Stange seine warnende Stimme: „Der christliche Verein junger Männer hat seinen Platz nicht in einer Welt der Welt, sondern in der Geschichte des Reiches Gottes.“

Endlich ein Kopf unter der großen Schar der Gäste, man sieht ihn bald hier, bald dort zwischen den Nationen, Pastor K u h l o, der Meister der deutschen Poljanenmusik, der die Amerikaner hier etwas fühligen, schmerzlichen antimmen, dann legt er ihnen die schlichten Weisen der deutschen Choräle entgegen, in Bachschen Tonfäden, meisterhaft vorgetragen, von dem vorzüglich geschulten Hornensemble.

Ein deutscher Afford in der Schar der Nationen mag diese vielstimmige Welt aus dem Ausklang bringen. Wichtig setzte er nicht den ersten Tage ein. In langem Zuge bewegte die große Schar der 300 deutschen Delegierten zum Ehrenmal der in Finmland, schmerzlich deutschen Krieger. An diesem Ehrenmal, in seinen Formen, beschattet von dem Dunkel hoher Bäume, verammelte man sich in stiller Feierstunde und zu machtvoller Gebung. Ein Kreuz von Lorbeer, dessen christliche Mannesjugend ihren Dienst am Vaterland und auch am Ehrenmal der Fremden Soldaten ein kurzes Gedanken! Und hier ein Kreuz von Lorbeer, als Zeichen der Freundschaft, die beide Völker verbindet, einer Freundschaft, die sich gründet auf gleichem Grunde, die entstanden ist aus gleicher Not, die bewährt hat in beiden gemeinsamen Kämpfen!

Zwischen den Nationen flutet das Leben hin und her. Ein verheißungsvolles Schloß, daß die Jugend der Welt ist die sie hier versammelte.

Oskar Rütt, Berufsfahrer.

Der Sohn des bekannten Altimeisters Walter Rütt, Oskar, hat seine Amateurlaufbahn abgeschlossen und ist, wie gemeldet, in das Lager der Berufsfahrer übergetreten.



Auf dem heiligen Berg von Nikko.

... wie es wirklich ist. — Religion und Nationalbewußtsein verschmelzen sich. — Die Wallfahrtsstätte der Japaner. — Die Vergangenheit wird lebendig.

Nikko, der Stadt im Herzen der Hauptinsel Honshu, in der Landschaft Toichigi, liegt der heilige Berg, das Ziel der Pilger und Wallfahrer aus aller Herren Länder. Der französische Romanschriftsteller Pierre Benoit, der sich zurzeit auf einer ausgedehnten Studienreise durch Asien befindet, hat in dem Pariser „Journal“ seine fesselnden Beschreibungen veröffentlicht, hat an diesem Wallfahrtsort um den Sinn dieser Pilgerzüge kennen gelernt. Ich kam spät in der Nacht in Nikko an, das ich mir am anderen Morgen das Panorama mit einemmal entfaltete. Die Sonne stand über dem Wasser des Sees, lag eine glühende Hitze über der Stadt, die Sonne brach den Wolken hervor, und von den Gipfeln der Berge um die Stadt, auf den Höhen der Berge, an den Gängen stehen riesige Tannen. Ein reichender Bergbach fließt sich in die Tiefe. Eine Brücke führt von einem Ufer zum anderen, es ist die berühmte Kollabridge, die den südlichen Teil der Stadt verbindet. Ich sah nur einmal im Jahre öffnen, wenn der Herr von Nikko mit den Nachkommen der Familie Tokugawa hierüberfährt. Die Japaner genießen den Ruhm, den Helben zu haben, dem diese heiligen

Japan hat, fast gleichzeitig, zwei Männer, zwei große Gestalten begeben, die aus ihm das gemacht haben, was es heute ist. Der erste: Ydenoshi, war der Eroberer; der andere, Ydenasu, der Befehlshaber. Ydenoshis Grab befindet sich in Kioto; auf dem heiligen Berg von Nikko birgt die Erde, was an Ydenasu sterblich war. Dort, vor dem Tempel aus Bronze und dunklem Lack, beten und singen die Menschen, steigen fromme Krieger zum Himmel. Dort, wo das Volk, das auf seine Sendung glaubt, um dem Mann zu danken, der ihm den Weg zu seiner Vollendung gewiesen hat.

Ydenasu ist für Japan ungefähr das gewesen, was Richelieu für Frankreich war. Er hat das Land von den Rudimenten des Feudalismus befreit, er hat mit unerbittlicher Energie die Staatsgewalt zentralisiert. Aber er hat auch den Fremden das Land der aufgehenden Sonne verschlossen. Er hat Japan diese Isolierung auferlegt, die drei Jahrhunderte gedauert hat. In dieser Zeit hat sich das nationale Bewußtsein, unbefleht von außen, in Ruhe und Stetigkeit entwickeln und ausbilden können, um zu dem zu werden, was heute der japanische Nationalcharakter ist: exklusiv, von unbändigem Selbstbewußtsein, im tiefsten Grunde fremdenfeindlich. „Danke dir, o Herr, daß du uns gelehrt hast, daß wir das erste unter den Völkern sind. Danke dir, daß du uns nicht erlaubt hast, uns mit anderen Völkern zu vermischen, solange wir nicht den felsenfesten Glauben an diese Ueberlegenheit im Herzen tragen.“ Das ist ungefähr der Sinn der Hymnen, die aus dem Herzen der betenden Wallfahrer bei Tag und Nacht vor dem Grab des Ahnherrn der Tokugawa zum Himmel aufsteigen. Man muß selbst Zeuge gewesen sein, um die gewaltige Suggestion zu begreifen, die von diesem gleichzeitig realistischen und mystischen, politischen und religiösen Kult ausgeht. Dort ist die Natur wie geschaffen, das Gefühl für das Gewaltige und Erhabene zu erwecken und die Herzen aufnahmefähig zu machen.

Auf dem heiligen Berg von Nikko ist alles Leben, ist alles Licht. Wenn die Sonne hinter den rötlich schimmernden Gipfeln aufsteigt, drängt sich eine unüberschaubare Menge, stumm und gesammelt, auf den Marmortreppen, die zu dem Tempel führen. Siehe, o Shogun, wie dein Volk dir naht! Dein Schatten empfängt sie im Tempel, unter dem Zeltdach aus violetter Seide, der Farbe der alten Daimios Minamoto und Tokugawa.

Zuerst nahen die Armen, die Bauern und Bäuerinnen. Sie werfen furchsam ihre kleinen Münzen auf die Matten und empfangen dafür geweihtes Brot. Dann kommen die Schulfinder, die kleinen Jungen in langen blauen Kitteln, die Mädchen in buntesten Gewändern. Keine Fahnen mit dem Namen ihrer Heimatdörfer spielen im Morgenwind. An der Spitze gehen die Lehrer, die — wie seltsamer Kontrast! — europäisch gekleidet sind. Vor jedem der zahlreichen Tempelchen bilden die Kleinen einen Kreis. In ihrer Mitte der Lehrer, der eine Ansprache hält. Was sagt er den Kindern? Man braucht die Sprache nicht zu verstehen: man liest es am Mund des Sprechers, an den Gesten der Lehrenden ab. Er beschwört das Andenken des Siegers von Sekigahara, der während des Schlachtentages mit unbewegtem Kopf gesessen und sich am Abend, nach errungenerm Sieg, mit seinem Helm bedeckt hatte, um damit anzudeuten, daß erst nach Beendigung des Krieges die schwerste Arbeit beginnt.

So zeigt der Kult des heiligen Berges von Nikko und seines Herengrabes, wie sich das religiöse Gefühl ganz in den Dienst des Patriotismus stellt. Alles ist auf dieses Ziel gerichtet, alles ordnet sich dem Wohl des Ganzen unter. Selbst die Poesie ist mit im Bunde. Es sind nicht die Bilder der Götter und Soldaten, die in der Vorkammer des Ydenasus Grab stehen: dort grühen vielmehr die Statuen der gelehrten Dichter des Landes, als ob sie sagen wollten, daß, wenn es etwas gibt, vor dem sich der Genius der Dichtung zu beugen hat, dies die Politik ist, die dem Poeten den Frieden schenkt, um zu sinnen und zu siegen.

Die narkotisierte Pflanze.

Ein aufsehenerregendes Experiment eines indischen Forschers.

Im Rahmen einer hochinteressanten Feierlichkeit wurde dieser Tage das zehnjährige Jubiläum der Gründung des Völkewissenschaftlichen Instituts in Kalkutta begangen. Diese Anlässe nimmt unter wissenschaftlichen Instituten der Welt einen besonderen Platz ein. Sie wurde zum Teil aus indischen und indischen Staatsgelehrten, zum Teil aus den Vätern von Mäzenaten der ganzen Welt gegründet, um dem großen indischen Forscher Sir Jagadis Chandra Bose zu gedenken, sich im großzügigsten Maße seiner Forscherarbeit widmen zu können. Das Völkewissenschaftliche Institut in Kalkutta gehört zu den angesehensten Forschungsstätten. Der Direktor des Inders Bose hat hier ein Laboratorium geschaffen, in dem emsig daran gearbeitet wird, der Natur immer neue Geheimnisse zu ergründen. Professor Jagadis Chandra Bose, ein Europäer und Mitglied zahlreicher Akademien, ist in einer Person Naturforscher und Philosoph, gründlichster Kenner der Pflanzenphysiologie. Professor Chandra Bose hat die Aufmerksamkeit der Gelehrtenwelt durch seine Entdeckung einer neuartigen Strahlenart gewonnen. Es handelt sich um die Entdeckung von Strahlen, die unsichtbare Körper durchdringen und sie, ebenso wie die X-Strahlen, durchdringen können. Allerdings mit dem Unterschied, daß die Durchdringung durch diese Strahlen eine Reihe von Stoffen gegenwärtig größer ist als die der Röntgenstrahlen. Der Entdeckung dieses kommt wohl eine umwälzende praktische Bedeutung zu, die wissenschaftlichen Wert. Die Vorträge von Sir Jagadis Chandra Bose über diese Strahlen haben seinen Namen in Europa zum erstenmal bekannt gemacht.

Das eigentliche Forschungsgebiet von Sir Jagadis Chandra Bose ist jedoch das Leben der Pflanzen. Hier hat dieser kühne Forscher eine neue Wissenschaft geschaffen, die man auch als Pflanzenphysiologie bezeichnen könnte. In zahlreichen Experimenten suchte der Indier den Nachweis zu führen, daß die Pflanzen so gut wie Tiere und Menschen Sinnesorgane besitzen, daß ihnen namentlich ein Schmerzempfinden eigen ist. Die Pflanzen unterscheiden sich nicht von Tieren — dies ist der Grundgedanke der Lehre des indischen Forschers — von Tieren oder Menschen. Sie sind mit Seele begabt und besitzen auch die feineren Organe, die man bisher nur tierischen Geschöpfen zuschrieb. Die Pflanzen haben ein Herz, und es ist vielfach möglich, die Herz- und Pulschläge der Pflanze zu messen. Jagadis Bose hat eine Anzahl von scharfsinnigen Apparaten konstruiert, die den Nachweis vom Vorhandensein pflanzlicher Sinnesorgane auf experimentellem Wege ermöglichen. Es ist ihm tatsächlich geglückt, die Pulschläge der Pflanze zu messen und zu zählen. Seine Versuche führten zur Erkenntnis, daß das Pflanzenherz durch den Druck der Pflanzensäfte ebenso in ständiger Bewegung gehalten wird wie das tierische Herz durch den Blutkreislauf. Seine Experimente haben weiter dargelegt, daß die Atmungs- und Nahrungsvorgänge der Pflanze auf die Herzschlagart, ebenso wie bei Tieren und Menschen, einen Einfluß ausüben.

Anlaßlich des Jubiläums des Völkewissenschaftlichen Instituts hat nun der indische Forscher ein Experiment durchgeführt, das mit Zug und Recht phantastisch genannt werden kann. Er hat eine Pflanze mit starken säurehaltigen Flüssigkeiten befeuchtet, narkotisiert und wies mit seinen überfeinerten Meßapparaten nach, daß die Karotte die Herzschlagart der Pflanze zunächst in höchstem Maße steigerte, um dann einen Scheintod eintreten zu lassen, währenddessen die Herz- und Pulschläge der Pflanze ruhen. Diesem hochinteressanten Experiment wohnten zahlreiche europäische Gelehrte bei.

Verbrecherfreuden in Amerika.

In den Vereinigten Staaten ist dieser Tage ein gewisser Walter M. Daniels nach der Verbüßung einer sechsjährigen Strafe aus dem Zuchthaus Waupun in der Nähe von Milwaukee entlassen worden. Er hat es fertig gebracht, sich im Laufe dieser sechs Jahre zu einem Ingenieur auszubilden, der mit einer Reihe von wertvollen Patenten die Zuchthausmauern hinter sich läßt. Er erhielt seine Strafe, weil er in Milwaukee mit dem Revolver in der Hand mit einem andern einen räuberischen Ueberfall verübte. Im Zuchthaus fand der junge Bandit Gefallen an wissenschaftlicher Beschäftigung. Er verdiente durch Ueberstunden genug, um an einem Universitätskursus teilnehmen zu können. So eignete er sich zunächst Kenntnisse in der Arithmetik an, ging dann zur Algebra über und beschäftigte sich schließlich mit der Elektrizitätstechnik. Er bestand eine Prüfung und erlangte dann ein neues Verfahren, durch das der Beleuchtungseffekt bei elektrischer Lichtreflexion wesentlich erhöht wurde. Das Verfahren wurde patentiert und M. Daniels machte dann noch zwei andere, für die Stridmaschine wichtige Erfindungen, die ebenfalls patentiert wurden.

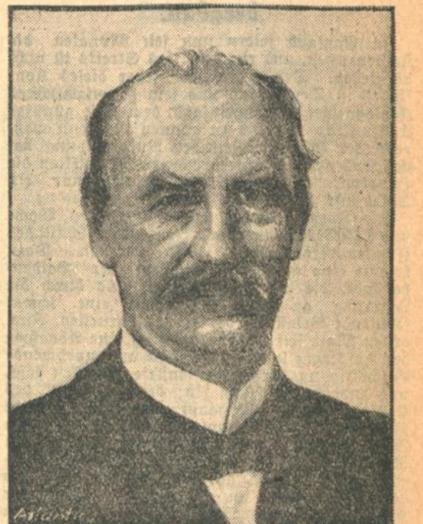
Dieser Vorgang wirft ein helles Licht auf die Zustände in den amerikanischen Zuchthäusern. Dem Sträfling standen alle Möglichkeiten unbeschränkt offen, wie man sonst in einer derartigen Strafanstalt nicht findet. Im vorliegenden Falle erwies sich dieser Zustand als segensreich, denn M. Daniels konnte die Mängel seiner Erziehung nachholen und setzte auf 15 Jahre berechnete Zuchthausstrafe erheblich ab. Aber das ist natürlich nur ein Ausnahmefall. Im allgemeinen hat die Art und Weise, wie der Zuchthaussträfling in Amerika behandelt wird, nachteilige Folgen. Das Leben im Zuchthaus und in den Gefängnissen hat keine Schrecken für den Verbrecher. Es ist gefühlerlos und bequemer, als es irgend ein Profetiarier in den Armenvierteln der Großstädte in Freiheit führen kann. Deshalb ist die Art, wie man den Verbrecher in den Strafanstalten behandelt, zweifellos für die ungeheure Zunahme des Verbrechens in Amerika mitverantwortlich zu machen.

Von ebensolchen nachteiligen Folgen ist der langsame Gang des Gerichtsverfahrens in den Vereinigten Staaten. Auch hier ergibt sich aus der Rücksichtnahme auf die Verbrecher eine außerordentlich schädliche Rückwirkung auf das Verbrechertum. Nichts wirkt so abschreckend, als rasche und summarische Justiz. Erfolgt die Verurteilung und Vollstreckung des Urteils noch unter dem frischen Eindruck des Verbrechens selbst, so hat sie eine ganz andere Wirkung, als wenn das Verfahren sich lange Zeit hinschleppt. Rasche Justiz ist aber gerade ein Moment, das die amerikanische Rechtsplege nicht kennt. Man erinnert sich, daß es z. B. dem amerikanischen Gentleman-Verbrecher Chapman, einem der gefährlichsten Straßenräuber und vielfachen Mörder, möglich war, die Vollstreckung des Todesurteils dadurch fast unmöglich zu machen, daß er in einem anderen amerikanischen Bundesstaate noch eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte und einen Erlaß der Gefängnisstrafe auf dem Wege der Begnadigung durch den Präsidenten Coolidge abhielt. Sollte hier der Dreck des Gerichts nicht endlich eingegraben, so wäre Chapman wahrscheinlich bei diesem Spiel mit der Gerechtigkeit Sieger geblieben.

Ein anderer ähnlicher Fall betrifft die beiden Kommunisten Sacco und Vanzetti, die vor fünf Jahren (Juli 1921) wegen Ermordung eines Kassenwärters zum Tode verurteilt worden sind und die es durch Verurteilungen aller Art fertig gebracht haben, daß das Urteil erst jetzt rechtskräftig geworden ist. Ob das Urteil nunmehr vollstreckt werden wird, ist noch nicht entschieden. Die Liga für die Menschenrechte hat jedenfalls ein Begnadigungsgesuch an den Präsidenten gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß es Strafe genug sei, daß zwei Menschen fünf Jahre lang im Schatten des Galgens leben mußten. Der Fall beweist, wie sehr die Rechtsplege unter solchen Verwicklungen leiden muß. Zum Teil machen sich die amerikanischen

Müller-Meinungen, 60 Jahre alt.

Einer der bekanntesten und langwolligsten Namen aus dem parlamentarischen Leben Deutschlands während der letzten zwei Jahrzehnte tritt in unsere Erinnerung. Dr. jur. Ernst Müller wurde am 11. August 1866 in Mühlhof (Mittel-



franken) geboren, war als Staatsanwalt, Amtsrichter und Landgerichtsrat in verschiedenen Städten seiner engeren Heimat, Bayern, tätig und wurde 1911 Rat am Obersten Landesgericht in München. Von 1898—1919 vertrat er Meiningen als Abgeordneter der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag. Von 1919—1920 war er bayerischer Justizminister und stellvertretender Ministerpräsident. Seine glänzende Rednergabe und seine zahlreichen juristischen, politischen und staatsrechtlichen Veröffentlichungen machten ihn weitestgehend bekannt. Nach seinem Ausscheiden aus dem politischen Leben widmete er seine reiche Arbeitskraft der Erziehung der Jugend. Er ist als Kurator der Hochschule für Verbeßerungen und Mitglied des Reichsausschusses für Verbeßerungen in engerer Fühlung mit dem Sport.

Verbrecher aus einem Gerichtsverfahren herzustellen wenig, weil sie überzeugt sind, daß es mindestens viele Monate in Anspruch nimmt und weil sie hoffen, im Laufe dieser Zeit auf irgend eine Weise den Mafsen des Gesetzes zu entgehen.

Am meisten trägt aber wahrscheinlich doch die ungeheure Verbreitung des Genusses von Morphium, Kokain und andern Narkotika zur Förderung des amerikanischen Verbrechertums bei. Ob der erhöhte Verbrauch derartiger Narkotika mit dem Alkoholverbot zusammenhängt, ist eine offene Frage. Unbestritten ist jedenfalls, daß der heimliche Verkauf der narkotischen Narkotika ungeheurer zugenommen hat, seitdem das Alkoholverbot in Kraft getreten ist. In den Vereinigten Staaten werden größere Mengen narkotischer Mittel verbraucht, als im gesamten Europa. Dieses Vorkommen auch nicht ab, sondern breitet sich immer mehr aus. Es hat heute einen derartigen Umfang angenommen, daß die amerikanischen Verke ersticklich um den Gesundheitszustand der künftigen Generation besorgt sind. Es verbreitet sich neuerdings besonders in den Schulen. In den letzten Jahren waren in die Mehrzahl der Fälle, die die Gerichte beschäftigt haben, junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren verwickelt. Man hat allen Grund anzunehmen, daß mindestens 60 Prozent aller gefährlichen Verbrecher, die die amerikanischen Großstädte unsicher machen, Anhänger des Genusses von Narkotika sind und daß sie ihre Verbrechen unter der Einwirkung dieser Gifte verüben.

Wie der Denksport zur Verhaftung einer Hochstaplerin führte.

Die Kriminalpolizei verfolgte eine Hochstaplerin, die zahlreiche große Betrügereien verübt hatte. Eines Tages glaubte ein Kriminalbeamter, sie unter den Linden in Berlin zu erkennen. Er war Sachmann in der Erkennung von Psychognomien. Obgleich die ihm verdächtig erscheinende Person in Männerkleidung dahinging, hatte er Grund, in ihr die Betrügerin zu sehen. Unausföllig folgte er ihr, und seine Vermutung wurde bestätigt. Sie ging in den Tiergarten und setzte sich auf eine der langen Bänke zwischen die zahlreichen anderen Personen, die sich dort erholen wollten und dem Spiel der Kinder zusahen. Die Verdächtige war außerordentlich vornehm gekleidet und machte in jeder Beziehung den Eindruck eines eleganten und vornehmen Menschen. Dies veranlaßte den Kriminalbeamten, besonders vorsichtig zu Werke zu gehen. Ein Mikariff hätte nicht nur das Publikum gegen ihn eingenommen, es war auch zu erwarten, daß der elegante Herr sich eine rechtswidrige Verhaftung keineswegs gefallen lassen würde. Da kam dem Kriminalbeamten eine Idee. Er fing den Ball auf, den eines der Kinder beim Spiel in der Richtung auf ihn durch die Luft warf. Das gab ihm Gelegenheit, mit den Kindern zu spielen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Bald hatte er eine ganze Schar dieser vertrauensvollen lustigen kleinen Wesen um sich, und es begann ein sehr abwechslungsreiches Ballspiel. Der verdächtige junge Mann folgte den Vorgängen des Spiels, das unmittelbar vor der Bank hin und her wogte, mit großer Aufmerksamkeit. Plötzlich slog der Ball unvermutet dem Jüngling auf den Schoß. Man hätte wohl annehmen dürfen, daß der junge Mann ihn mit den Beinen festhielt. Aber der Ball rollte zu Boden, und in demselben Moment schon stand der Kri-

minalist vor dem Jüngling und erklärte ihn für verhaftet.

Wie konnte der vorsichtige Kriminalbeamte die feste Ueberzeugung gewinnen, daß er die gefuchte Verbrecherin gefunden habe? Hierauf gibt „Dr. Meyers Denksport“ in Heft 4 folgende Antwort:

Die Enttarnung der verdächtigen Person erfolgte durch die Provokation eines ermorbenen Reflexes. Männliche Personen tragen seit ihrer frühesten Kindheit Beinkleider. Wirft man ihnen irgendeinen Gegenstand so zu, daß er in der Richtung auf ihren Schoß fliegt, so schlagen sie ganz unbewußt und mit größter Schnelligkeit die Knie zusammen, um dadurch zu verhindern, daß der Gegenstand zwischen den Beinen hindurch auf die Erde fällt. Frauen dagegen machen ebenso plötzlich und reflektorisch die Beine breit, weil sie dadurch die auffangende Fläche vergrößern. Sie tragen seit früherer Jugend einen Rock und sind so daran gewöhnt, daß auch eine während längerer Zeit durchgeführte Aufmachung als Mann diese ermorbenen Reflexe nicht ändern kann. Der Kriminalist kann, wie in anderen ähnlich liegenden Fällen, auch hier damit rechnen, daß eine Willenshandlung und eine absichtliche Verstellung nicht gelingt, wenn sie mit einer Reflexhandlung kollidiert.

Jahrhundertfeier des Nordseebades Helgoland.

TU. Hamburg, 9. Aug. Anlaßlich der Jahrhundertfeier des Nordseebades Helgoland fand am Sonntag auf Helgoland ein Begrüßungsabend statt. Der Bürgermeister hieß die zahlreichen Gäste, darunter Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und des Hamburger Senats willkommen. Er betonte, daß vor hundert Jahren Jakob Andreas Siemens den Grundstein zur Helgolandbäderverwaltung und deren Entwicklung gelegt habe. Die Insel Helgoland ist untrennbar mit dem deutschen Vaterland verbunden und werde es auch für alle Zeiten bleiben.



Berlin, 10. August. Amtliche Produktens...

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 10. August 1926.

Börsen. Frankfurt a. M., 10. Aug. Die Nachricht, dass...

Frankfurter Aktienbörse vom 10. August. Die...

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 10. August 1926.

Table with columns for 100 kg Parit. Frantk., Goldmark, and various grain types like Weizen, Roggen, Hafer.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Die Nachricht, dass...

Börsen

Frankfurt a. M., 10. Aug. Die Nachricht, dass...

Frankfurter Aktienbörse vom 10. August. Die...

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berlin, 10. Aug. Im heutigen vorläufigen...

Am Geldmarkt führte die Einzahlung der...

Im übrigen hielten von Saftstoffen über...

Berliner Börse vom 10. August. (Via Draht-...

Frankfurter Aktienbörse vom 10. August. Die...

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Continental Verfertigung 52, Mannheimer Verfertigung...

Devisen.

Table with columns for Goldkurs, Devisenkurs, and various locations like Buenos-Aires, Japan, London.

Berlin, 10. August. Dödsnotizen: Sukareh 1.08...

Frankfurter Aktienbörse vom 10. August. Die...

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

### Amfliche Anzeigen

**Deffentliche Erinnerung!**  
Auf 16. August 1926 ist eine Vierteljahresrate auf Vermögenssteuer 1926 fällig. Solange der Vermögenssteuerbescheid für 1926 nicht ausgestellt ist, richtet sich die Vorauszahlungsrate nach dem Vermögenssteuerbescheid für 1924.  
An die Zahlung wird hiermit erinnert.  
Man zahle betagellos und vergesse nicht die Angabe der Steuernummer.  
Karlsruhe, den 9. August 1926.  
Die Finanzämter Stadt und Land und Ettlingen.

**Mahnung.**  
Die Beiträge für den abgelaufenen Monat waren vom 1. bis 10. ds. Mts. an unsern Kassendirektor einzuzahlen. Die säumigen Schuldner haben seitmal's Geldeigent, bei der Verzögerung der Rechnung durch den Kassendirektor sofort Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die bei Zahlungsverzug vorgesehenen Maßnahmen durchzuführen werden müssen.  
Vorstehende Mahnung findet keine Anwendung auf Arbeitgeber, welche die Beiträge nach jeder Monatszahlung abzuführen haben.  
Karlsruhe, den 11. August 1926.  
Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe.  
Der Vorstand: Verwaltungsdirektion: S. u. n. d.

**Evangelisch-Soziale Frauenschule Freiburg i. B.**  
Staatlich anerkannte Wohlfahrtschule mit zweijährigem Lehrgang. Staatliche Prüfungsstelle für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtsbeamtinnen.  
Schulbeginn 1. Oktober.  
Kirchlicher Aufbaukurs für Gemeindeführerinnen und Religionslehrerinnen mit halbjährigem Lehrgang im Anschluss an die soziale Frauenschule.  
Kirchliches Abhilfskassen.  
Schulbeginn 1. Oktober.  
Ankunft durch die Zeitung:  
Dr. Julie Schenk, Freiburg i. B., Sternwaldstraße 26.

## Vorhänge

Diwanddecken, Tischdecken, Vorlagen  
weit unter Ladenpreisen  
**Otto Huber** Kaiserstraße 235 bei der Hirschstr.

## Wollen Sie gesund werden?

Wollen Sie Ihre Gesundheit erhalten?  
Essen Sie  
**Brotella-Suppen u. Burkhardt-Brot**  
Für die warme Jahreszeit empfehlen wir **Baldu Fracht- und Traubensäfte**  
**Fruchtpasten**  
bester Touren- und Reise-Proviant  
**Täglich frisches Tafelobst!**  
Aerzlich empfohlene **Schweizer Mandelmilch**.  
Anderem sämtliche vegetarische Lebensmittel  
**„Volkswohl“**  
vegetar. Lebensmittelhaus / Herrenstraße 29.

**Linoleum, Tapeten etc.**  
Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufer, Kokosläufer, Leisten, Rufen etc.  
Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager (billigst)  
**H. Durand** Douglastr. 26 hinter Hauptpost  
Telefon 2435

Verteiler zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Min. 5. Mensch u. Tier Kopsi, Kleider, Dills (Brut) vertilgt. Keine Banze mehr! Einmalige Anwendung Kampolda (B) empfiehlt  
**Läuse** Drog. Reichard, Werderplatz 44.

ist die **jetzt** beste Zeit unsere erstklassig verarbeiteten **Pelz** Jacken-Mäntel Colliers Kragen-Garnituren-Besätze zu besonders niedrigen **Sommerpreisen** zu kaufen und **Modernisierungen** nach neusten Modellen arbeiten zu lassen.  
**Groß Kürschner Wilh. Zeumer**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127  
Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung Ueberraschend große Auswahl

**Blondins Haar**  
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON  
Blaugoldpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.

**KOHLEBÜRSTEN**  
für Elektromotoren und Dynamos, Kupfergewebe, Messing- und Kupferblätterbürsten, Bürstenhalter Auch Reparaturen. Billige Preise.  
**E. F. Schumann** Weinböhl A. I. Sa.

**Möbel**  
kaufen Sie bekannt sehr preiswert und gut bei **P. Feederle, Möbelfabrik**  
Durlacher-Allee 55.

**Metallbetten**  
Stahlmatr., Kinderb., an Priv. Katalog 685 frei.  
**Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thüringen).

**Zu vermieten**  
offene und gedeckte Lager sowie **Reparaturwerkstätte**  
mit oder ohne **Autoboren u. Zantstelle**. Rab. bei **3. Mannherz, Fuhrgeschäft**  
Rebenusstraße 50. Telefon 1287.

**Arbeitsvernebung.**  
Zum Erweiterungsbau des Städt. Kinderheim's, Ede Wien- und Ebelstraße, sind die **Berpararbeiten** im Innern zu vergeben. Vorbrücke können beim Städt. Hochbauamt, Ebelstraße 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden. Die Angebote sind bis 10. August 1926, vorm. 11 Uhr, einzureichen.  
Karlsruhe, 10. Aug. 26.  
Städt. Hochbauamt.

**Offene Stellen**  
Mädchen aus Karlsruher Stadt, das zu Hause wohnt, kann, a. 15. August, eintr. in den Dienst. 7. I. **Aushilfe gesucht.**  
Hilfs. Wirtin oder Köchin. Angeb. unter Nr. 324 ins Tagblatt.

**Stellen-Gesuche**  
22jähr. Frf. mit sehr gut. Kenntn. sucht Stelle als Stütze in H. rubia. Hausb. bis 15. Aug. **G. Werner** Ebelstraße 81.  
Suche für meine Tochter tagsüber Stelle zu einem Kind, evtl. noch zur Mittags in einem Geschäft, da Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Angeb. unter Nr. 336 ins Tagblatt.

**Zu vermieten**  
Zu vermieten eine **4 Zimmerwohnung** mit Bad u. Waschküche, evtl. Mani. i. Stadteil Parkland, per sofort. Angebote unter Nr. 330 ins Tagblattbüro erbet.

**Große od. kleines Magazin**  
nächtlicher Nähe d. Marktplatzes, sofort zu verm. **Schreiberei** 90. Tel. 328.  
**Gut möbl. Zimmer** m. el. Licht u. Klavier ist ab 15. August zu vermieten. **Rudolfstr. 29, 3 Tr. links.**

**Männlich**  
**Schreiner**  
mit eigenem Werkzeugaufwand, m. Kap. rüchlich, sucht Stelle als Aufseher, Maschinist oder Werkführer in einem Holzgeschäft, da Kenntnisse in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Angebote unter Nr. 333 ins Tagblattbüro erbeten.

**Empfehlungen**  
**Junge, fleiß. Frau** sucht noch Beschäftigung in Waschen und Putzen. Angebote unter Nr. 340 ins Tagblattbüro erbet.

**Miet-Gesuche**  
**4-6 Zimmer-Wohnung** auf sofort od. 1. Okt. von Familie ohne Kinder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 337 ins Tagblattbüro erbet.

**Verloren-Gefunden**  
**Conto-Buch** verloren. Abzugeben. gegen Belohnung. **Sortenstr. 95, II.**

**Verkäufe**  
**Häuser u. Geschäfte** allerorts, hat stets zu verkaufen.  
**Georg Heilmann** Hauptstr. 9. Tel. 2724.

**Pianos**  
erste Qualitäten in jeder Ausführung, billige Preise. Zahlungs-erleichterung bei Abnahme. **W. Göttenstein Sohn**, I. Ebelstraße 8. Telefon 95.  
Gut, fast neues **Wart. Herrensahrad** i. 65 A. Hochleistungsantrieb. **Wahrb. i. d. Hauptstr. 20, II. r.**

**Streblamer, arbeitsfreudiger Kaufmann**  
Dortmunder, 26 Jahre alt, erfolgreicher Reisender, überzeugender Redner, billigerer Buchhalter, tüchtiger Rechner, starrer Korrespondent, perfekt Schreibmaschine und Stenographie, sucht Gehalt auf erhaltliche Kenntnisse und Empfehlungen, geeigneten Arbeitskreis - Dankherkunft bevorzugt. **Warenkenntnisse in Kolonialwaren, Feinkost, Macarone, Käse und Spirituosen.** Gefl. Angebote unter Nr. 347 an das Tagblattbüro erbeten.

# Billige Strumpf-Tage

ZU **Einheitspreisen**

<b>50</b> ₤	<b>95</b> ₤	<b>1.45</b>	<b>1.95</b>
1 Paar Damenstrümpfe, schw. oder farbig . . . 0.50	1 Paar Damenstrümpfe, Kunstseide, schwarz . . . 0.95	1 Paar Damenstrümpfe, Kunstseide mit Naht . . . 1.45	1 Paar Damenstrümpfe la Seidenflor, schw. u. farb. . . 1.95
1 P. Herrensokken mel., extra stark . . . 0.50	1 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor m. Doppelsohl. und Hocheferse . . . 0.95	1 Paar Damenstrümpfe, Seidenflor, schw. u. farb., mit 3-facher Sohle u. 3-facher Ferse . . . 1.45	1 Paar Damenstrümpfe, Macco schwarz u. farbig . . . 1.95
1 P. Herrensokken grau . . . 0.50	1 Paar Damenstrümpfe, Baumwolle mit Doppelsohle u. Hocheferse . . . 0.95	1 Paar Herrenschweiß-Sokken Halbwohle . . . 1.45	1 Paar Damenstrümpfe, Waschseide, mit Naht, schwarz u. farbig . . . 1.95
6 Kärtchen Seidenstopfgarn, sort. . . 0.50	1 Paar Herrenschweiß-Sokken grau, la Qualität . . . 0.95	1 P. Herrensokken prima Qualität, in schöner Ausm. . . 1.45	1 P. Herrensokken in Kunstseide, neueste Muster . . . 1.95
1 Paar Strumpfbänder . . . 0.50	1 P. Herrensokken moderne Muster . . . 0.95	1 P. Herrensokken besond. preiswert . . . 1.45	1 P. Herrensokken prima Seidenflor . . . 1.95
12 Kärt. Stopfgarn verschied. Farben . . . 0.50	3 P. Kindersokken Größe 1-6 . . . 0.95	1 P. gestr. Kinderstrümpf, Gr. 9-11 . . . 1.45	1 Paar Stutzen reine Wolle . . . 1.95
6 Kärtchen Beilaufgarn, Wolle, farb. . . 0.50	100 gr. Strickwohle . . . 0.95	2 Paar Damenstrümpfe, Seidenimitation, farbig . . . 1.45	1 P. Babysokken . . . 1.95
1 Paar Damenstrümpfe, weiß, Seidengriff, Spitze und Ferse verst. . . 0.50			
1 Pr. Sockenhalter . . . 0.50			

**Schuhwaren**  
während der Strumpftage besonders preiswert.  
Dam'schnürhalbschuhe schwarz 8.75 6.75 4.90  
Spangenschuhe schwarz . . . . . 10.50 7.50  
Damen-Lackschuhe schwarz . . . 11.50 9.75 8.75  
Herrenstiefel schwarz . . . . . 8.75 6.75  
Knabenstiefel Größe 36-39 . . . . . 7.90  
Kinderstiefel Größe 27-30 5.50 Größe 31-35 6.50

# SCHMOLLER

**Möbel jegl. Art**  
liefern in prima Qualität u. bildlicher Form sehr preiswert  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus, Herrenstraße 25, gegenüb. d. Reichsbank.  
**Gelegenheitskauf!**  
**Mars-Motorrad**  
mit Beibehaltung u. Horn umfänglich für **Mk. 750.** gegen Kasse zu verkauf. Angebote unter Nr. 332 ins Tagblattbüro erbet.

**Rüchen**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**B. Seif.** Erbprinzenstraße 80.  
einzelne, sowie ganz Zimmer-richtungen verk. sehr bill.  
**Hirschmann** Zähringerstr. 29  
Gut erhalt. **Amboß** und **Weldschmiede** zu verkaufen in **Durlach**. **Lammstraße 31.**

**Kaufgesuche**  
**Gutde in Durlach**  
Haus mit 8-10 Zimmern u. Garten zu kaufen oder gegen mein schönes Stagenhaus mit Garten, Südweststadt, Karlsruhe, einzutauschen. Angebote unter Nr. 329 ins Tagblattbüro erbet.

**Kaufe alle Sorten Flachfen**  
Kohlröden-Verwertung. **Kriegsstr. 244a, Tel. 6663.**

**Rohhaar**  
neu, ca. 60 Stk. von Privat zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 328 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verschiedenes**  
Suche noch einige leistungsfähige **Fabriken** (gleich, weils. Brande) für d. Dresdener Markt. Gefl. Angeb. an **Hans Schüss**, Vert. Hauptwollwaren Dresden.  
Wo könnte sich junges Mädchen am besten dem Tennisport anschließen? Angebote unter Nr. 335 ins Tagblattbüro erbet.

*Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei*  
Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

An den Folgen eines Unglücksfalles verschied plötzlich und unerwartet mein langjähriger Mälzer  
**Herr Johann Popp**  
Mehr als zwei Jahrzehnte hat er seine Arbeitskraft in vorbildlichem Fleiße und treuester Pflichterfüllung meiner Firma gewidmet.  
Ein ehrendes Andenken bleibt ihm für alle Zeiten in meinem Hause gesichert.  
Karlsruhe, den 10. August 1926.  
**K. H. Wimpfheimer.**

**Suchen Sie**  
etwas zu verkaufen zu kaufen zu vermieten zu mieten zu kaufen oder Angestellte Arbeiter Hauspersonal oder eine Stelle in einem Büro einem Haushalt oder Kapitalien  
so inserieren Sie im **„Karlsruher Tagblatt“**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter  
**Frau Karoline Gierich**  
sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die Beteiligung bei der Trauerfeier sagen innigen Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen.